







Dienstag, den 4. Mai 1926  
abends 8 Uhr im „Casino“

## Großes Konzert

ausgeführt von den vereinigten Männerchören  
Bürger-Gesangverein  
Musik- und Gesangverein Irene  
Männer-Gesangverein Liedertafel  
zum Besten der Errichtung eines  
Krieger-Chrennmals in Merseburg

Leitung:  
Seminar-Oberlehrer und Domorganist  
Wilhelm Zrenker  
Konzertsänger Kurt Wichmann (Salle), Bariton  
Fritz Busch, Klavierbegleitung | Pfeiffers-Orchester

Zum Vortrag kommen  
Männerchöre a cappella von Fijet, Bleyel, Wendel  
und Weber, Männerchöre mit Orchesterbegleitung  
von Rich und Ortyg und Sologefänge  
für Bariton von Schubert und Ortyg

Eintrittskarten zu 2.—, 1.— und 0,60 RM.  
in den Buchhandlungen Pouch und Zöllberg  
Sämtliche Plätze sind nummeriert!  
Programme mit Redereien zu 20 Pfg. ebenda  
und an der Abendkasse.

## Heute letzter Tag!

Theater d. 20 Gillipulaner  
Heute abends 8,30 Uhr im „Casino“  
**Operetten-Abend**  
Das große Variete-Programm  
16 Attraktionen.

Karten im Vorverkauf b. Herrn Brendel, Gotthardstr.

## Stadt-Café.

Freitag, den 30. April,  
von abends 7 1/2 Uhr ab

**Abschieds- und Ehren-Abend**  
des Kapellmeisters Herrn Kurts.

Ab 1. Mai:  
Kapelle John (Trio).

Im Ausschank:  
Meisterbräu — Bamberger Hofbräu  
Maibowle  
erstklassige Flaschen- und Schoppenweine.  
**O. Schulze.**

## Eröffnung.

Am 1. Mai  
eröffne ich meine bequem eingerichtete  
**Schwimm- und Bade-Anstalt,**  
sowie Luft- und Sonnenbad.  
Empfehle dieses zur fleißigen Benutzung.  
**Badbad, Lennauer Straße.**

# Außergewöhnl. billige Pfingst-Angebote

in allen Abteilungen.

Die sehr reichlichen Bestände in Damen-Mänteln,  
Kostümen, Komplets, Blusen, Röcke, Kleider,  
Kinder-Mäntel, Kinder-Kleider, Hüte kommen zu  
sehr billigen; teils erheblich ermäßigten Preisen  
zum Verkauf.

Damen-Mäntel von 5,— an — Blusen von 0,95 an  
Damen-Kostüme von 10,— an — Röcke von 1,95 an  
Damen-Kleider aus Wolle oder Washstoff von 2,90 an

# Otto Dobkowitz

Merseburg.

Entenplan 8.

## Besucht jetzt den Zoologischen Garten

### Kalle

in der Fliederblüte.

Unvergleichlich schöner Park auf dem Reilsberg.

Herrliche Aussichten.

**Viele Neuheiten.**

Artenreicher Bestand an Tieren  
der Heimat und fremder Länder.

Vogelhaus neu! Aquarium ganz neu  
besetzt!

Zoorestaurant. — Gartenkonzerte. — Kurhaus Bad Wittekind.  
Straßenbahn 3, 5, 7.

Offener Altkauf  
Molk. Tafelbutter  
por Wd. 1,45 an. in  
Bölpaketen, der Nach-  
nahme ab hier.  
Karl Klein, Tift 2,  
Ob. Hoffmannstraße 8  
an die Exped. d. Bl.

Wer wünscht Geld als  
**Hypothek**  
Baustelle  
an der Jalleischen Straße  
zu verkaufen. Offerten  
unter 357/26 an die Exp.  
d. Bl. erbeten.



**Braune Herrenstiefel**

moderne Farben

Hindboj Goodgear 14,75  
geschp.

Borkalf „Bergboot“ 19,75  
in schlanke u. runde Form

Schuhhaus

**W. Ehrentraut**

Kl. Ritterstr. 15. Gotthardstr. 28.

Dr. Scholl's  
Fußpflege-Abteilung  
Gotthardstraße 28.



Freiwillige  
Feuerwehr

Montag,  
den 3. Mai d. J., 8 Uhr  
abends

**Korpsübung**

Das Kommando.

**Freiwillige  
Feuerwehr**

H. Pion. Comp.

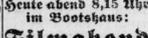
Sonnabend, den 1. Mai  
abends 8 Uhr

**Derjammung**

im „Reichlöcher“.

Jahreliches  
Erkranken erforderlich

Der Brandmeister.



**M.R.-G.**

Heute abend 8,15 Uhr  
im Bootsclub

**Filmabend**

Jahreliches Erkranken  
erwünscht.

Empfehle prima

**fettes Kindfleisch**

à Wd. von 1 Mt. an.

**ff. warme Würst.**

**Eruft Baumann,**

Fleischermelter,  
Gotthardstraße 30.

**Bot. der Vorrat reicht**

1 Wd. Zucker 30 Pfg

1 „ Kaffee 60 Pfg

1 „ Pfeffer 25 Pfg

1 „ Erbsen 20 Pfg

1 „ Bohnen weiß 18 Pfg

1 „ Schnitt-Weizen 35 Pfg

1/4 „ Bratinen 22 Pfg

1/4 „ Kofospfäden m. 25 Pfg

1 Pat. Streichbutter 27 Pfg

2 Wd. Salz 15 Pfg

2 „ Soda 15 Pfg

1 „ Pflanzenmehl 50 Pfg

1 „ Weißbier 50 Pfg

1 „ Marmelade von 50 Pfg

2 Stk. saure Gurken 15 Pfg

**D. Trardorf**

Reumarkt 6. Fernr. 1048.

Leber kauft bei unseren  
Zufertenten.



## Beachten, prüfen und vergleichen Sie bitte

meine **Qualitäten**, meine **Auswahl**,  
meine **Preise**, dann werden Sie leicht  
zu der Überzeugung kommen, daß Sie  
ihren Bedarf äußerst günstig in meinem  
Spezialhaus decken können.

**Herren-Anzüge**, tragfähige  
taten, nell u. dunkel  
45.— 33.— 33.— 30.— **25.—**

**Herren-Anzüge**, modernster Aus-  
musterung, wie  
Gardine, Nadelstreifen etc.  
80.— 75.— 65.— 58.— **53.—**

**Herren-Anzüge**, Ersatz für  
bardine mit Effekttreilen  
115.— 105.— 95.— **85.—**

**Covercoat-Paletots**, Sport-  
5 x durchgesteipt, in verschiedenen  
Melangen, auf Hochglanz Satinella  
105.— 75.— 65.— bis **45.—**

**Frühjahrsmäntel** mit Curt und  
Falte, i Cover-  
coat, Garbadine usw.  
80.— 70.— 60.— **35.—**

**Gummi-Mäntel** mit Stoffbezug,  
Covercoat,  
Koper, Batist, Schilpfer u. Schweden  
form 38.— 33.— 30.— 20.— **16.50**

**Goden-Mäntel**, Münchener  
Spezialprägung „Porosan“ ver-  
schiedene Fassons  
53.— 43.— 38.— 33.— **20.—**

**Sport-Anzüge**, 2, 3- u. 4 teilig,  
Cord, z. Teil mit echten Leder-  
knöpfen 75.— 65.— 55.— **40.—**

**Sommer-Godenjoppen**,  
mit und ohne Falte, hochgesch. und mit  
Fassons 30.— 25.— 21.— bis **7.50**

**Windjacken**, imprägn. aus Nette,  
in allen Größen Covercoat, Gardine,  
29.— 20.— 15.— 13.— **9.50**

**Hosen**, Breches, Knickerbocker- und  
Baxkin, Cord usw.  
30.— 24.— 18.— 12.— **6.—**

**Waldj-Toppen u. Hosen**,  
Läster-Succos, Tennisosen  
sind in großer Auswahl eingetroffen

**Knaben- u. Jünglings-Anzüge** in größter Auswahl, äußerst preiswert

**Oskar Zimmermann, Merseburg, Gotthardstraße 25**

# 1. Beilage zu Nr. 100 des Merseburger Tageblattes

Freitag, den 30. April 1926

## Wettermoleken über Elb-Bohringen

Von Dr. Ernst Weicker - Straßburg.

Ueber den ersten deutschen Reichsländern ballt sich ein Gewitter zusammen, das Entladung sucht. Von den ersten Frühlingsmonaten, als die französischen Soldaten in Straßburg mit Säbeln überhäufet wurden, ist nicht mehr zu hören. Der Elbflügel, der sich einst mit der norddeutschen Regierung so ganz und gar nicht verstehen wollte, muß jetzt, wo er vollkommen in der Hand Frankreichs ist, die Lieberlegenheit der früheren deutschen Verwaltung und Wirtschaftsführung anerkennen.

Für die Durchführung der Verfassung mit Frankreich wurde in Elb-Bohringen ein Generalkommissar eingesetzt, der mit der ihm unterstellten Verwaltung und dem Conseil conjoints die Entwicklung schriftlich oder mündlich in französischen Sinne leiten sollte. Aber aus dem schiefen Verlauf wurde ein Klagen-Tempo. Die einzelnen Verwaltungsteilungen lösten sich aus der Leitung des Generalkommissars los und suchten mit den Pariser Generalräten zusammen, die von keiner Sachkenntnis getriebe schwerwiegende Entscheidungen trafen und dadurch immer neue Unklarheiten und Rechtsunsicherheiten schufen. Die sich anscheinende Oppositionslösung gegen die Verdringung durch eingewanderte innerfranzösische Beamte, die den besonderen Verhältnissen der Grenzlande verständnislos gegenüberstehen, kam zum ersten Mal in Kampf um die kommunale Selbstverwaltung zum Ausdruck. Fortgesetzt beherrschten die Verwaltungen der Jugend durch schamlose Angriffe gegen die Kirche. Der gesamte katholische Klerus wurde in Harnisch gebracht, als französische Kulturkampfe auf das Elb-Bohringen angewendet werden sollten.

Man will hier nicht Franzose werden, sondern Elb-Bohringer bleiben. Entgegen dem Bestreben der Pariser Politik um eine möglichst rasche Verfassung der exzotischen Grenzlande mit der einen und unteilbaren französischen Republik, richtet sich der Wunsch der Elb-Bohringer in zunehmendem Maße darauf, einen selbständigen Staat zu schaffen, mindestens aber gewisse politische und wirtschaftliche Selbstbestimmungen zu erlangen. Wir wollen hierbei nicht verheimlichen, wie einst im Namen Deutschlands, aber etwas mehr, lieber aber nicht weniger! Wir sind nicht zu Frankreich gekommen, um unserer Rechte und Freiheiten beraubt zu werden", schreibt "Die Heimat" in Gschwiler. Weil die Nationalfranzosen auf die Elb-Bohringer mit manchmal töpferischen, manchmal feilschenden Hochmut herabsehen und das elbische Wesen in ihren Maßstäben verurteilen, betont man uns für die letzten Jahre die Bemerkung der Jugend den "dreifache Frage", wie es in elbischer Mundart heißt. Mit bewusster Absicht wird vermieden, französisch zu sprechen. Sogar in Amtsreden, wo noch Elbflügel liegen, kann man auf eine französische Frage zur Antwort bekommen: "Mabbel häßlich". Die breiten Massen wollen von der französischen Sprache nichts wissen, entsprechend der elbischen Zugehörigkeit Elb-Bohringen zu Deutschland, die auch nach dem Verleihen von Jules Mieslet und Elbflügel unbestreitbar ist. Man erlebt es nicht selten, daß bei Zusammenkünften der ganz französisch gefühlenden und ausgerüsteten Gewerkschaften deutsche Volkstriebe erklingen. Schon mehrfach haben sich elbische Abgeordnete sogar auf der Tribüne der französischen Kammer in Paris ihrer Mutterprache bedient. Der Straßburger Abgeordnete Huber lief in seiner letzten von der Kammer mit Zöhlen aufgenommenen und von der französischen Presse totgeschwiegenen Rede aus: "Die elbischen Bauern und Arbeiter sind nicht gefragt worden, ob sie französisch werden wollen". Niemals werden das Elb-Bohringen und Straßburg französisch.

Es hat sich jetzt in Paris eine Liga "La langue nationale" gebildet, um der "bedrohlichen deutschen Agitation in Elb-Bohringen entgegenzuwirken" und dort die fran-

zösische Sprache energisch zu verbreiten. Aber alle Propagandabemühungen werden nicht verhindern können, daß an Stelle der französischen die deutsch-gedruckten Zeitungen die Oberhand behalten, und daß sich die antifranzösische Strömung von Monat zu Monat vergrößert. In der großen deutschsprachigen Presse wird mit zunehmender Deutlichkeit die Forderung der "nationalen Minderheit" behandelt, und das, was Frankreich den besiegten Staaten als Pflicht verhängen aufzuerlegen hat, seine wütenden Minderheiten gerecht zu behandeln, von ihm selbst beklagt. Natürlich denkt Frankreich nicht daran, der Autonomiebewegung Konzessionen zu machen. Auf eine Anfrage im Senat an Briand, was er von der Aufhebung der elb-Bohringer Autonomie halte, daß sie sich an den Wörtern wenden würden, erwiderte der Ministerpräsident, daß Frankreich auf Grund des Artikels 52 des Versailler Vertrags die volle Souveränität über Elb-Bohringen erlangt habe, und daß daher für den Wörtern eine solche Anfrage "unannehmbar" sei.

Die französische Politik, die unter allen wechselnden Schmettern den Forderungen des Elb-Bohringen verständnislos gegenüber stand, wagt auf die Bestimmungen des Artikels 52 des Versailler Vertrags, verweigert die verlangten Freiheiten und verläßt sich auf die Einseitigkeit der eigenen Zugeständnisse die Einzelfront der Bevölkerung zu zermürben. Durch eine Politik der Abneigung auf der einen und der Korruption auf der anderen Seite macht die ganze Nation ihre moralischen Eroberungen, freilich mit dem Erfolg, daß die Stimmung in antifranzösischen Sinne nicht mehr aufzuhalten ist, mag das "Journal de l'Est" auch noch so beneidlich klagen, daß der Augustin gekommen ist, wo an die Stelle der negativen Politik, die man in den desamelierten Departements-Angalane schon verfolgt, endlich ein reichlich überlegtes und vernünftiges Programm tritt, das geeignet ist, durch die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung das Vertrauen wiederherzustellen.

Aber in Paris sucht man noch wie vor der elb-Bohringer Frage möglichst auszuweichen. Seit Monaten liegen der Kammer Interpellationen vor, die sich auf die Lage in Elb-Bohringen beziehen, ohne daß man es für notwendig befunden hat, sie zu befragen. Die Interpellationen behandeln Probleme wie Schulen, Sprachen, Gesundheitswesen, Beamten und Lehrer und den drohenden Elendherd.

Die Stimmung namentlich in der Beamtenschaft wird immer heftiger, weil ihre Forderungen: Wahrung der wohlverdienenden Rechte aus dem Reichsbeamtenrecht, vollständige Vermeidung der elb-Bohringer Elendherd, Anhebung der Löhne und Gehälter an den sinkenden Franken, scharf abgewiesen wurden. Als kürzlich der Reichsminister de Monzie weitere Besprechungen mit den Vertretern der Beamten abschloß, und Truppen gegen drei Elb-Bohringer-Veranstaltungen in Weg aufgeben wurden, erließen die verärgerten Beamtensverbände eine Kundgebung, in der gesagt wird, daß sie seit 7 Jahren Alibi oft und allzu bitter in ihrem blinden Glauben an gegebene Versprechungen getäuscht wurden.

Das elbische Problem ist für Frankreich zunächst ein materielles Problem der ökonomischen Leistung, und da hält die französische Gegenwart den Vergleich mit der Wäute der Reichsländer unter der deutschen Herrschaft nicht im mindesten aus. Das elbische Problem ist für Frankreich aber nicht weniger auch ein ideelles Problem des Beherrschens, und was Frankreich gerade auf materiellem Gebiet schon in wenigen Jahren verloren hat, kann es in ebensoviel Jahrzehnten nicht wieder einholen. Heute gelten für die ehemaligen deutschen Reichsländer mehr als je die Worte Carthage's: "Die Ränke Nideliens und das grandiose lange Schwert Ludwigs XIV. sind die einzigen Heilmittel Frankreichs auf diese Länder." So sollen sich über dem alten oberelbischen Schicksalsland schwere Wetterwolken sammeln. Wann werden sie sich entladen?

## Der indische Götze.

Roman von Franz v. Penzance.

Wiederholtes Copyright 1919, by Carl Dander, Berlin.

(Nachdr. verb.)

41. Was das Wasser in der Hand hat. Nur zwei Zimmer von ihr entfernt lag Hedwig Steinmöhls mit ihrem Besuch, zwei sehr süß und hoch dekorierten Koffern. Diane fand auf und ging durch das kleine Stübchen, immer hin und her.

Herrgott, wie eng der Raum mit einem Male war, da sie schließlich von einem unglücklich großen Glashaufen erfüllt war.

Weshalb sorgte sich Heinz Rifow um sie? Weshalb? Sie war seiner Menschenliebe oder weil seine Mutter sie gern gehabt.

Nein, nein! tief ihr jubelnd und triumphierend eine innere Stimme zu: Es gab noch einen dritten Grund. Einen ganz beruhigend süßen, überwältigend süßen und heiligen Grund für Heinz Rifows Begehren um sie.

Aber dann kam der Rückschlag. Ganz matt und benommen stand Diane jetzt, die raschen herrlichen Gedanken, die sich ihr zu diesem Traum zusammenschoben, auf Herz gelegt und es schwer und leicht hängen schlugen lassen, waren Platanengebilde, die geschnitten, wenn eine feste Hand danach griff.

Sie zerrannen und verwetzten wie Nebel oder Dampf, und die Finger stöckten in leerer Luft herum, fanden nichts mehr festzuhalten.

Was lag Heinz Rifow an ihr! Komisch war es fast, daß sie flüchtig hatte glauben können, er nähme mehr Anteil an ihrer Person, als seine Worte besagten, wenn man sie mit kühler Überlegung las. Sie war eine Trödelin und mußte sich schämen, einen Augenblick so unbeherrschlich glänzend zu sein, nur weil sie selbst allerlei Dinge in den Brief hineingeworfen hatte, an der ihr Schreiben auch nicht eine Sekunde lang gedacht.

Er hielt es, weil seine Mutter ihr ungetan gewesen, für seine Pflicht, ihr seine Hilfe anzubieten, schrieb er,

Wie eine Leihung überließ es Diane. Heinz Rifow hatte keine Pflichten gegen sie zu erfüllen. Keine, keine!

Auch besand sie sich in keiner Notlage. Sie mußte ihm antworten, es ging ihr ausgefallen und sie habe nur vorübergehend Stellung bei Fräulein Steinmöhls angenommen, die sie jedoch bald wieder aufgeben würde, um zu Onkel und Tante zurückzugehen, mit denen sie sich sehr gut sehe.

Diane legte sich alles zum Schreiben nötige zurecht, aber als sie die Feder ansetzte, kamen ihr doch allerlei "Wenn" und "Aber" durchs Hirn gehend. Und hin und her geritten nach diesen Gedanken, schrieb sie ganz anders, als sie ursprünglich beabsichtigt hatte.

Sie schrieb: „Sehr geehrter Herr Rifow!

Weinen besten Dank über die teilnehmenden Fragen über mein Wohl und Wehe. Ich danke Ihnen nur darauf an: Es geht mir gut, wenn ich zurzeit auch nur Joste bei Fräulein Steinmöhls bin. Es fand sich gerade kein besserer Vorwand für mich und so nahm ich ihn vorläufig an. Inzwischen ist aber das kleine Mißverständnis, das zwischen meiner Tante und Ihnen schwebte, geklärt worden, und ich kehre wieder in ihr Haus zurück. Ich wäre Ihnen sehr verpflichtet, wenn Sie, falls Sie meine Verwandten aufsuchen sollten, ihnen gegenüber nichts von diesem Briefe erwähnen würden.

Ihren Gruß aufs beste erwidern Diane von Lehnendorf.

Aus diesem Briefe las Heinz Rifow nur das eine heraus, die zarte, blonde Diane befand sich in einer Stellung, die ihrem Alter, ihrer Bildung und ihrem feinen zurückhaltenden Wesen nicht entsprach.

Diane von Lehnendorf war Joste! Um des Himmelswillen, wie durfte das sein?

Weshalb hatten die reichen Komitessen das zugegeben? Diane von Lehnendorf Joste, vielleicht abhängig von den Frauen einer verwöhnten Herrin? Wie ein grausamer Schmerz padte ihn der Gedanke an, und er empfand eine ardeute Wut auf das ältliche Ehepaar, das seiner Nichte diese

## Aus Stadt und Umgebung

### Der Landbund zur gegenwärtigen Wirtschaftspolitik.

Gestern trat in Halle der Gesamtvorstand des Landbundes in der Provinz Sachsen zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um den wirtschaftlichen und politischen Tagesfragen Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende Landrat a. D. Jhr. von Wilmowski führte u. a. folgendes aus:

„Der Reichs-Landbund hat mit der Regierung und dem Reichslandrätenpäsidenten Fühlung genommen wegen der Kapitalbeschränkung für die Bergbau der bevorstehenden Ernte. Die Landverbände von Getreidebauern und die harte Verdrängung der Wirtschaft gegenüber den Stämmen auf dem Kapitalmarkt ist in Aussicht genommen. Das am 1. Dezember fälligen 200 Millionen Mark Rentenbonifreite werden mit Hilfe der Goldkreditanstalt bis März 1927 prolongiert.“

Auf steuerlichem Gebiet ist die Festlegung des Ertragsminimums für die mitarbeitenden Familienmitglieder nicht erreicht worden, was gegenüber den Lohn- und Gehaltssteuern eine ungünstige Beeinträchtigung des bäuerlichen und gewerblichen Mittelstandes bedeutet. In der Politik muß eine weitere Verdrängung der Wirtschaft und insbesondere der Landwirtschaft entgegen den parteipolitischen Wünschen durchgeführt werden. Man soll sich endlich von der Aufhebung des Handelszolltarifs abhalten, denn nur ein Volk mit starker Wirtschaft kann erfolgreich Außenpolitik treiben. Daher muß die Landwirtschaft sich härteren Einsatz in den politischen Parteien erbringen. Handelspolitik referierte Hauptgeschäftsführer Dr. Burchard. Er fordert Zerstörerparnis durch Abschaffung der Rohstoff- und Verhinderung der Fertigfabrikat-, Lebensmittel- und Luxussteuer. Statt des Prinzip der Selbstregulierung mit Zollbindung sollte man das Prinzip der Selbstregulierung anwenden, um unsere fortschreitende handelspolitische Entwertung zu verhindern und den engeren sozialpolitischen Zusammenhalt mit unseren europäischen Nachbarländern zu fördern.

Mit einem Appell an die Regierung und das Parlament zur Behebung der Agrarkrise und zur Stärkung des Binnenmarktes schloß die bedeutungsvolle Sitzung.

### Das Heim im Zeichen des Frühlings.

Mit jeder Woche, die uns mehr in den Frühling hinein führt, vollzieht sich beständiger auch in unserer Wohnung der Abzug der Gemohnheiten und Gewohnheiten, die sich aus dem Herbst und Winter ergaben.

Die Doppelzimmer sind überflüssig geworden, ebenso die Stühle, mit denen wir an den Fenstern durchdringende Luft hereinzulassen haben. Die Beklebung und Unterputz werden sorgfältig weggeworfen, um sie vor dem Eindringen der Motten zu schützen. In der Küche werden die Konteree, mit denen wir uns über den Winter hinwegzögeln haben, nach und nach durch Frühjahrsstücke ersetzt. Im Besonderen Zimmerverfälscht behängen jetzt die Tapfalten und Blumen, die während der Wintermonate gar mangelnd entbehren mußten. Eine hochwillkommene Veränderung werden außerdem im Heim über die Frühlingsschlüssel bringen, die uns erst den letzten Tag auch in die Frühjahrszeit bringen. Set es auch nur ein Strauß. Er genügt schon, um uns daran zu erinnern, daß ein kleines Stück Frühlingsschönheit vor Augen zu stellen und uns einen wohlthuenden Einblick im Alltag zu schaffen.

Leidenereden auf dem Friedhofe. Im allgemeinen kann Angehörigen von Seiten Friedhofverwaltungen und ähnlichen Organisationen das Übermaß an Friedhöfen Friedhöfen nicht verwehrt werden, wenn die Organisationsform eigene Begräbnisplätze besitzen; dagegen hängt es von dem freien Willen der betreffenden Gemeinde ab, ob sie die Vorbereitungen geistlicher Handlungen und das Halten von Leichenreden auf ihren Friedhöfen gestatten will. In vielen Gemeinden besteht eine Begräbnisordnung, nach der das Halten von Leichenreden bei diesen Gelegenheiten auf jeden Fall verboten ist. Wird dieses Verbot übertritten, so kann ein Strafverfahren wegen Hausfriedensbruch eingeleitet werden. Es sind jedoch wiederholte Urteilungen erfolgt.

Demütigung nicht erpart hatte. Und jetzt sollte Diane wieder zu der nervösen eifigen Frau Komitessen? Wahrscheinlich führte der Rückweg zu diesem zweifelhaften Glück über eine Brücke von neuen Demütigungen, die diese Frau sicher von Diane als Preis der Wiederaufnahme in ihrem Hause gefordert hatte.

Ergrimmt ballte er die Fäuste und fing an, eifrig darüber nachzugrübeln, ob er nicht den Versuch machen könne, Diane zu sprechen.

Er mußte sie sprechen, er spürte plötzlich das unabwendbare Bedürfnis danach. Mühselig ließ sich alles ganz anders fären.

Nachdem er erst einmal so weit gekommen, war es kein großer Schritt mehr bis zu einem zweiten Brief, und bald hielt Diane folgendes Schreiben in Händen:

Liebes, gnädiges Fräulein!

Verzeihen Sie, daß ich mich mit Ihrer Antwort, — wie es wohl in Ihren Absichten lag — nicht aufreiben geben vermag. Sie sind Joste, ob für längere oder kürzere Zeit, ist gleich, die Tatsache ist da und erschüttert mich.

Sie, so heuchelt sein, sind Joste! Wie durften Ihre Verwandten das gestatten? Ich muß mit Ihnen über die Sache reden, ich hoffe, Ihnen irgendwas zu Dienen zu haben. Ihnen raten zu können. Sie sollten nicht wieder zu Joste gehen, denn, wenn diese es gut mit Ihnen meinen würde, dann wären Sie niemals in abhängige Stellung zu fremden Menschen gekommen.

Ich bin aufs äußerste erregt. Sie Joste, Sie, Diane von Lehnendorf, Mutter nannte Sie einmal — es klingt häßlich und geht wirklich zu Ihnen — ein wunderbares Irrlichtgebild. Ja, so, Diane von Lehnendorf, wären Sie und es schmerzt mich bitter, daß das rauhe Leben Sie in diejenige Stellung geschleudert. Bitte, teilen Sie mir mit, wann und wo ich Sie treffen kann, bald sprechen kann, es muß ge- schiehen. Sie über die Schwelle der Komitessen Wohnung!

Diane las diese Zeilen immer wieder, und ihr Lächeln war wie Marieninseln. Ihr Herz klopfte und ihre Augen waren vollgeblendet von leuchtendem Glanz.

(Fortsetzung 104-1)



Aus aller Welt.

Dran in Anarchypolen.

Warschau, 29. April. Polen war gestern Abend der Schauplatz eines heftigen Unwetters. Der Dran hat insbesondere in Kongresspolen großen Schaden angerichtet. Es wurden Tausende von Bäumen ausgehauen, hunderte von Schuppen umgeworfen und zerstört, viele Häuser beschädigt und angezündet. In einem Dorf wurden 24 Häuser umgeworfen. Viehbeständen ausgehauen. Dörfer zerstört, auf einer Landstraße wurden 400 Bäume entwurzelt. Hagelüberschläge in Größe von Haiselnkugeln haben auf den Feldern größeren Schaden angerichtet.

Die Tragödie der Geschwister. Ein fünfjähriges Drama trat sich in einem Krankenhaus in Kizza zu. Der vierjährige Bruder war ein junges Mädchen. Diese Maria, aus Saragat geblüht, aufgenommen worden. Ihr Bruder, Pietro D'Arnao, kam, um sie zu besuchen. Es entstand ein heftiger Streit zwischen den beiden Geschwister. Während von Pietro einen Weibchen aus der Tasche ein merkwürdiges kleine Schwert mit zwei Ringeln. Dann richtete er die Waffe gegen sich und löste sie mit einem Schuß in den Kopf. Die Witze Pietro, die bei dem Verbrechen zugegen war, hatte das Zimmer gerade auf einige Augenblicke verlassen, als die Tragödie sich ereignete. Die Tat ist eine Folge unerwarteter Familienverhältnisse.

50 Arbeiter bei einem Eisenbahnunfall. Nach einer Werdung aus Antwerpen ist gefahren in der Nähe von Mellebode die Lokomotive einer Eisenbahn entgleist. Die Maschine rief drei Wagen mit aus den Schienen. Circa 50 Arbeiter wurden verletzt, darunter 15 sehr schwer.

Unfallig verkaufte Rindfleisch. Aus Nairobi wird berichtet, daß bei einer Rindfleisch auf den Weltmarkt mehrere europäische Missionare und drei Eingeborene tödlich vergiftet. Die Jäger befanden sich auf einem Boot. Rindfleisch tauchte ein riesiges Rindfleisch aus dem Wasser auf und warf das Boot um. Sämtliche Insassen ertranken.

Aus dem Gerichtssaal.

Merschburg, den 29. April 1926.

Das Dienstmädchen Gise B. aus Merschburg, 3. J. in der Haft, stand unter der Anklage, hier gemeinschaftlich mit U. G. Verbrechen zu haben, ohne die Gabe einer vollständigen Aufklärung unterstellt zu sein. Sie wurde zu 3 Wochen Haft verurteilt.

Der Arbeiter Paul B. aus Merschburg war angeklagt worden, weil er in Merschburg am 28. Februar einen Hund, der Dorothea B. gehörig, widerrechtlich an sich gebracht haben sollte. Die Verhandlung wurde zwecks weiterer Eingaben vertagt.

Die Ehefrau Hedra B. aus Merschburg hatte am 28. Dezember 1925 eine Ehefrau, den Eheleuten B. gehörig, an sich genommen. Ungehörig der Gehörigkeit des von den Kindern der B. gefundenen Gegenstandes erlitt sie das Gericht wegen Unterschlagung auf die Mindeststrafe von 3 Monaten.

Der Kaufmann Heinrich Paul B. aus Halle erobert Anspruch gegen einen vollstehenden Strafbefehl über 10 Mark, wonach er am 4. Dezember 1925 abends den Entenplan in einem Kaufmanns befohlen haben sollte, an dem das hintere Kennzeichen nicht erkennbar war. In Unterdrückung der Kaufleute, die das Kennzeichen nicht ausgingen war, wurde die Strafe auf 5 Mark ermäßigt.

Der Arbeiter Otto B. und sein Sohn Ernst erhoben Anspruch gegen einen amtsrichterlichen Strafbefehl über 12 Mark, der ihnen zur Last legte, am 8. Januar 1926 eine Eisenbahn der Eisenbahn B. in der Nähe von Merschburg zu haben, ohne die Gabe einer vollständigen Aufklärung unterstellt zu sein. Sie wurde zu 3 Wochen Haft verurteilt.

Der Arbeiter Otto B. aus Merschburg war wegen schändlicher Körperverletzung angeklagt. Er war am 6. Januar d. J. beim Einbringen in die Merschburger Straße auf den Fußweg, wodurch die Körperverletzung der Witwe Hedra B. verursacht wurde. Das Gericht erkannte auf 10 Mark Haft.

Der Kaufmann Johann Heinrich B. aus Merschburg hatte im Jahre 1925 ein Paar Gamsböden, dem Kaufmann Minnemann gehörig, an sich gebracht. Er wurde wegen Verstoßes auf 12 Mark verurteilt, an deren Stelle im Rechtsmittelverfahren die an ihn verurteilte Geldstrafe von 5 Tagen tritt.

Gegen den Arbeiter Hermann M. aus Merschburg war ein vollstehender Strafbefehl über 5 Mark wegen grober Ungehörigkeit gegen den Arbeitgeber, am 23. Dezember den Kunden M. in Merschburg ohne legitimen Grund auf die Straße geworfen zu haben. Der Angeklagte wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Der Arbeiter Paul B. der Verbandsleiter Fritz B. der Elektriker Paul G. und der Kleider Franz K. aus Merschburg haben unter der Anklage, am 24. April 1925 1. Bau N. den Polizeiwachmeister E. bedroht und beleidigt, 2. alle vier Angeklagte gemeinschaftlich den Gutsbau B. und Gutsbau M. in Merschburg an sich genommen. Sämtliche Angeklagten wurden von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen und Paul B. wegen Bedrohung und Beleidigung zu 25 Mark verurteilt, an deren Stelle im Rechtsmittelverfahren für je 5 Mark 1 Tag Gefängnis tritt.

Kunsten, Spiel und Sport.

Victoria 03-Beipzig-99-Merleburg.

99 - Victoria Leipzig.

Das längere Pause will sich am kommenden Sonntag der VfL 99 wieder einmal mit seiner Liga-Mannschaft vor heimlichem Publikum präsentieren. Der Gegner ist aus dem Gau Nordwestfalen genommen worden.

Die Leipziger Mannschaften haben die ihren Gastspielen in Merschburg ebenfalls noch nicht erfüllt. Victoria geht zwar nicht zu den führenden Mannschaften der Westfalen, zu Beginn der Verbandsspiele lag die Elf sogar fast ausfallslos am Tabellenende. Dann aber erliefte sich die "Mäcker" langsam Sieg auf Sieg und ließen sich immer mehr ins Spiel der Tab. 3. 99 mischte sich in beiden Spielen ein. Der Erfolg von Victoria binden. 99 wird gegen eine solche ausfallprozentige Kampfmannschaft keinen leichten Stand haben. Allerdings ist der Sieg der 99er ein gute Geste vom kommenden Sonntag nach wieder eine gute Einleistung, jedoch hoffentlich die Erwartungen, die man auf dieses Spiel setzt, nicht enttäuscht werden.

99 - Victoria Leipzig.

Sonntag, den 2. Mai, 99er Platz. Victoria 03-Beipzig-99-Merleburg (Stadtkasse, Gau Nordwestfalen). Spielbeginn: 3.30 Uhr.

Hockey. 99 II - Schwarzweiß II

Obige Mannschaften treffen sich am kommenden Sonntag auf dem 99er Sportplatz. Schon des öfteren freuten sich die Schläger miteinander. Bisher ging Schwarzweiß stets als Sieger hervor. Die 99er werden also daran denken müssen, um wenigstens auf eigenem Platz günstig abzumachen.

Handel und Verkehr. Gütereisen-Wochenbericht.

(mitgeteilt von der Firma Wiffinger, Berlin SO 33).

Berlin, 30. April. Im Gütereisenverkehr herrscht nach wie vor schon ziemlich vorgetriebenen Zustande eine harte Beschäftigung, wenn auch nicht zu vergleichen mit dem Höhepunkt der Saison vorigen Jahres. Befragt waren noch alle Seelen, am meisten jedoch Viehwärter und in nicht ganz demselben Umfang auch Kleinverehrer. Die Preise ferner überlasteten, die noch in den letzten Wochen außerordentlich gehiege waren, sind nun auf über 1000, aber liegen nicht weiter. Dagegen waren die Preise für Großtafeln recht fest und für gute Qualitäten mühten hohe Preise angelegt werden.

Es notieren unübersichtlich, je nach Qualität:
Kaffee 84-120, Luzerne 80-104, Weizen 95-120, Gerste 90-110, Getreide 90-110, Weizen 70 bis 77, Spargel 31-36, englisches Maisgras (Deutsches Weidelgras) 30-42, italienisches Maisgras 32-37, weisses Weidelgras 30-37, Weidenzettel 105-116, Knaulgras 76-94, Timothee 55-41, französisches Maisgras 54-61, Getreide 90-110, Viehwärtergras 200 bis 235, Fiorigras 145-175, Sommergras 124-174, Beluchien 134-146, Geradella, neuer Ernte 22-25, Fein 68-84, feilgrauer Buchweizen 16-17, brauner Buchweizen 14-15, Winterroggen 22-27, Wintergerst 14-15, Saatlein 26-30, Futtererbsen 22-25, alles in Markt, für 50 Kilo, ab Berlin, zur sofortigen Lieferung.

Der Reichsbankausweis im Zeichen der Geldinflation.

Der Ausweis der Reichsbank vom 29. April läßt eine weitere Entlastung der Bank erkennen. Die Gesamtkapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten ging um 68,5 Mill. RM. auf 1257,7 Mill. RM. zurück. Die Abnahme ist verursacht durch die Verminderung des Wechselbestandes um 63,8 Mill. RM. und des Effektenbestandes um 0,9 Mill. RM. Der Betrag der rekonstruierten Wechsel veränderte sich nur geringfügig: er ging um 6 Mill. RM. auf 264,1 Mill. RM. zurück. Der Wechselbestand um 11,8 Mill. RM. auf 1747,8 Mill. RM. Die Befehle der Reichsbank an Rentenbankstellen erhöht sich infolgedessen auf 572,4 Mill. RM. Die fremden Wechsel werden mit 1055,6 Mill. RM. auf 48,5 Mill. RM. Reichsmark höher ausgewiesen, als am Ende der Vorwoche. Am wesentlichen Zusammenhang mit den am Ende letzten Geldmarktverhältnissen liegen 22,0 Mill. RM. aus den Befehlen an bedungsabhängigen Devisen ab. Da die Goldbestände eine Zunahme um 221,000 Mill. zeigen, weist der Gesamtbestand an Gold und bedungsabhängigen Devisen eine Abnahme um 21,8 Mill. RM. auf 1747,8 Mill. Reichsmark, auf. Die Zunahme der Devisen durch Gold allein erhöhte sich von 53,4 Prozent auf 56,4 Prozent, die Zunahme durch Gold und bedungsabhängigen Devisen von 63,4 Prozent auf 66,1 Prozent.

Gewerks- und Handelsbank A-G. Halle.

In der Generalversammlung vertrauen 43 Aktionäre ein Aktienkapital von 1911600 RM. Der Vorliegende des Aufsichtsrats, Generaldirektor Portner-Berlin, wies einleitend darauf hin, daß es der Verwaltung gelungen sei, die Verluste auf die Hälfte des Vorjahres zu verringern. Es wurde beschlossen, keine Dividende zu verteilen, obwohl eine Ausschüttung von 5 Prozent möglich gewesen wäre, sondern von dem Reingehinn von 16 878 900, 10 000 RM. als Rücklage für den Geschäftsjahr zu verwenden und den Rest von 68 778 900 dem Reservefonds zu überführen.

Gewerks- und Handelsbank A-G. in Arnheim. Die Generalversammlung, in der 12 Aktionäre ein Aktienkapital von 222 000 Mark vertrauen, genehmigte die Regularien. Es wurde beschlossen, den Verlust von 39 000 Mark aus dem Reservefonds zu decken. Die Gesellschaft arbeitet nach Angabe der Verwaltung mit verkleinerter Beschäftigung voll und ist für einige Zeit mit Aufträgen versehen.

Maschinenfabrik Budan A-G. in Magdeburg. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 Prozent fest. Wie von der Verwaltung mitgeteilt wurde, hat sich bisher ein Abbau, wie er sonst allgemein in der Industrie vorliegt, noch nicht notwendig gemacht. Für die nächste Zeit seien noch genügend Aufträge vorhanden, so daß, wenn nicht ganz besondere Schwierigkeiten eintreten, auch in diesem Jahre mit einem befriedigenden Verlauf des Geschäftsjahres gerechnet werden kann. Von vier ausstehenden Aufträgen erledigten wurden nur drei. Die übrigen drei werden wiederholt, während die übrigen drei deren gegeben hatten, wegen der schlechten Wirtschaftsverhältnisse von einer Wiederabgabe abzuhehen.

Amthlige Stoffhandelsinspektoren.

Berlin 30. April. Vom 21. bis 28. April ist die Großhandelsinspektoren am 0,2 Prozent von 123,2 auf 123,6 gestiegen.

Die amtliche Indexziffer für die Lebenshaltungskosten.

Am 30. April. Die Lebensindexziffer für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats April auf 139,6 gegen 138,3 des Vormonats. Sie hat sich nach dem am 0. April festgestellten Stande gegenüber dem 29. März um 1,3 Prozent erhöht, während die übrigen drei deren gegeben hatten, wegen der schlechten Wirtschaftsverhältnisse von einer Wiederabgabe abzuhehen.

Amthlige Stoffhandelsinspektoren.

Berlin 30. April. Die Lebensindexziffer für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats April auf 139,6 gegen 138,3 des Vormonats. Sie hat sich nach dem am 0. April festgestellten Stande gegenüber dem 29. März um 1,3 Prozent erhöht, während die übrigen drei deren gegeben hatten, wegen der schlechten Wirtschaftsverhältnisse von einer Wiederabgabe abzuhehen.

Berliner Börse vom 29. April.

Auf der Börse lagte sich zu Beginn die Inflationsbedingung vor Reichsbank für die weite Abnahme der Inflationsindexziffer dann zu allgemeinen Kursrückgängen. Vorzugs-

niffe, die im Zusammenhang mit dem Kampf um die Inflationsabfindung aufgetreten sind, drücken stark auf die Inflationsnennungsliste.

Beiziger Börse vom 29. April. Die Börse eröffnete überwiegend freundlicher und besetzt eine zuverlässigere Grundstimmung als im ganzen Verlauf des Monats. Die am Ende der Woche des Geldmarktes trotz der Inflationsnennungsliste klammernd. Einzelne Werte auf verschiedenen Gebieten lagen recht nennenswert besetzt.

Die Börse des Frank.

Am Devisenmarkt haben die französische und der belgische Frank wieder eine bemerkenswerte Wertschwundung erfahren. Die Eröffnungskurse wurden gestern mit 147,1/16 für London gegen Paris und mit 138,75 für London gegen Brüssel genannt, allerdings trat dann später eine gewisse Erholung ein. Die Kurse für den Frank gegen den Dollar und 138 für den belgischen Frank ein. Die Schwäche von Auszahlung Paris wird mit der Verzögerung in den französischen amerikanischen Schuldverhandlungen in Zusammenhang gebracht. In Paris handelte man das englische Pfund gegen 84 bis 147,50, den Dollar zu 90,25, die Mark zu 723. Weitere nennenswerte Veränderungen sind unter den europäischen Werten nicht zu verzeichnen.

Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 29. April. Am Getreidemarkt schloß es auf allen Gebieten an Anregung, so daß die Stimmung als lustlos zu bezeichnen ist. Vom Lande hat das Angebot weder für Weizen noch für Roggen zugenommen. Es bedarf wenig Aufmerksamkeiten. Auch das Weizenangebot der Reichsbank hat keinen merklichen Einfluß auf den Markt. Die Marktlage gleichfalls völlig unverändert.

Berliner Metallpreise.

Elektrolytischer Kupfer 132,50, Nösigk 64-65, Blatteing 59 bis 60, Aluminium 235-240, Reinmetall 340-350, Silber, ca. 900f. 87,75-88,75.

Die amtlichen Devisen.

London (1 Pfd. Sterling) 20,404-20,456, New York (1 Dollar) 4,195-4,205, Amsterdam (100 Gulden) 168,71-169,13, Brüssel (100 Francs) 124,7-124,78, Italien (100 Lire) 16,855-16,885, Kopenhagen (100 Kronen) 109,78-110,06, Viffaba (100 Escuto) 21,425-21,475, Paris (100 Franc) 134,4-138,88, Straß (100 Kronen) 12,417-12,427, Schweiz (100 Franc) 11,07-11,07, Spanien (100 Pefera) 60,67-60,83, Stockholm (100 Kronen) 112,28-112,36.

Amthlige Produktionspreise.

Berlin, 29. April. Getreide und Leinwand, per 1000 Kilo, Markt 305,50-306,50, Markt 298-297 u. 8, Sept. 265,50 bis 263, Roggen, Markt 174-178, Markt 162,25-161, Markt 201,5 bis 200, Sept. 201,50-200, Sommergerste 195-210, Wintergerste 173-190, Hafer, Markt 139-203, Mai 191, Juli 189, Weizenmehl 37,50-39,75, Roggenmehl 25,25-26,75, Weizenmehl 11,25, Roggenmehl 11,90-12,25, Weizenmehl 29-30, Hl. Weizenmehl 24-25, Wintererbsen 22-25, Weizenkörner 22-25, Wintererbsen 22-24, Weizen 28-30, Lupinen, blaue 11,75-12,75, Lupinen, gelbe 14-14,75, Geradella, alte 24 bis 29, Geradella, neue 30-40, Haselnußkern 13,90-14,20, Getreidenüsse 13,40-13,60, Kartoffelstärke 15,70-16,10.

Effektenliste.

(Mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merschburg.)

Berliner Börse vom 29. April 1926.

Table with columns: Aktien, Renten, Staatsanleihen, etc. listing various securities and their prices.

Berliner Freiverkehr vom 29. April 1926.

Table with columns: Aktien, Renten, Staatsanleihen, etc. listing securities traded on the Berlin exchange.

Beiziger Börse vom 29. April 1926.

Table with columns: Aktien, Renten, Staatsanleihen, etc. listing securities traded on the Leipzig exchange.

Beiziger Freiverkehr vom 29. April 1926.

Table with columns: Aktien, Renten, Staatsanleihen, etc. listing securities traded on the Leipzig exchange.

Die hinter der Aktienbezeichnung in Klammern stehende Ziffer bedeutet den heutigen Börsenkurs. Der dahinter stehende Kurs ist in Goldprozent zu verstehen.



**Gottesdienst-Anzeigen.**

Sonntag, den 2. Mai 1926. (Contate).  
Gesammelt wird eine Kollekte für die Berlinische Stadtmision.  
Es predigen:

**Dorm:**  
Vorm. 10 Uhr: Pastor Buttke.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. Pastor Buttke.  
**Jungfrauen-Verein des Vaterländischen Frauen-Vereins** (Soffnerstr. 1)  
Sonntag, abends 7/8 Uhr: Versammlung.  
Christliche Gemeinschaft (L. v. S.)  
Herberge zur Heimat (Wing. Braubausstraße)  
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelgesprächsstunde.  
Koffschichtel: Gedächtnis wie bisher.

**Stadt:**  
Vorm. 10 Uhr: Pastor Angermann.  
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

**Domerstadt:**  
abends 8 Uhr: Bibelstunde, Breitelstraße 18. Pastor Angermann.

**Evang. Männer- und Jugendverein.**  
Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung an der Weisel 5. — Pastor Angermann.

**Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.**  
Evang. Mädchenbund St. Maximi.

**Dienstag, Chorgesang fällt aus!**  
Mittwoch, abends 8 Uhr: Versammlung an der Weisel 5. Pastor Angermann.

**Ev. Frauenhilfe St. Maximi.**  
Donnerstag, nachm. 4 Uhr: im Pfarrhause Breitelstraße 18.

**Altenburg:**  
Vorm. 10 Uhr: Pastor von Staden.  
Am nächsten Weidte und heiliges Abendmahl.  
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

**Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe, Karstr. 4.**  
**Neumarkt:**  
Vorm. 10 Uhr: Pastor Volt.  
Konfirmanten-Gottesdienst.  
Am nächsten Weidte und heiliges Abendmahl.

**Donnerstag, abends 8 Uhr: Kindergottesdienst.**  
**Böfen:** Vorm. 8 Uhr: Pastor Volt.  
Montag, abends 8 Uhr: Konfirmierten Söhne im Pfarrhause.

**Dienstag, nachm. 4 Uhr: Monatsversammlung der Frauenhilfe im Pfarrhause.**  
Donnerstag, abends 8 Uhr: Mädchenverein St. Thomae im Pfarrhause.

**Neu-Röhr:**  
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Lütke.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. P. Lütke.  
Montag, abends 8 Uhr: Kirchenchor — Siedlungsschule.

**Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde — Siedlungsschule. Pastor Lütke.**

**Christliche Versammlung Blankelstraße 1.**  
Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag des Herrn Koch im Gehöf zur grünen Wiese am Götterdamm.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.  
Von der morgen, Sonnabend, ab vorm. 1/2 10 Uhr in der großen Saale der „Fankenburg“ hier stattfinden.

**Versteigerung von Möbeln usw.**  
kommen ferner z. Verkauf: Großes Obelins Essofa, Sessel, Polstermöbel, Garnitur (Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle, Bettstelle u. Nr. 1). Schreibtisch mit Sessel, große Schränke Kommode, birchene Pfeifer-Zeilecke, 2 jeid. birch. Sessel u. Bank, 2 Teppiche, div. Bilder, je 1 Rauch-, Serviers-, Salons- und kostbarer Glanzstisch, div. Stühle, Bücherregale, Wandspiegel, Gartenmöbel, Nähmaschine, große elektrische Lampe, 2 fast neue Jagdgewehre im gut. u. versch. Andere Alles aus herrlich. Haushalt, sehr gut erhalten.

H. Franke, beid. Auktionator, Merseburg, Tel. 635

**Wanderer — Wanderer  
Panthers — Diamants  
Zahrräder**  
Phönix — Anters — Köhler  
**Nähmaschinen**  
Wanderer **Motorräder**  
Zündapps  
**Wringmaschinen**  
Auto-Benzin Auto-Dele

Reparaturarbeiten  
Eigene Emailieranstalt

**Max Schneider,** Mechanikermeister,  
Schmalstr. 19 Merseburg, Fernruf 479

**Joghurt.**  
Die lebensverlängernde bulgarische Sauermilch liefert täglich frei Haus  
**Gutsbeweiger Mäcker, Neumarkt (Bez. Halle)**  
Fernruf Nischeln 211

**Teichers Möbelhaus**  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 82' (Kein Laden)  
offeriert ganze Ausstattungen, wie Einzelmöbel preiswert  
Beamt. erhalten Zahlungsvereicherung zu Kassapreisen.



**Sonder-Angebot**

aus meinen reifigen Lagerbeständen  
Münchener Ledersportanzüge von M. 50.— an  
" Ledersportanzüge von M. 14.85 an  
" Ledersportanzüge von M. 20.— an  
" Ledersportanzüge aus la Cord von M. 70.— an  
" Winteranzüge für Herren von M. 17.— an  
für Damen von M. 22.— an, für Kinder entsprechend billiger.  
Regenmäntel . . . . . von M. 20.— an  
Wasserschuhe, Hüter, Sakko, Tennis- und Sport-  
hosen, Covercots, Paletots und  
Schwedenmäntel.  
Reiche Auswahl in Covercots, Paletots und  
Schwedenmäntel.  
Kulante Zahlungsbedingungen.

**Ernst Rulfes**

**Teilzahlung**  
zu billigen Preisen  
Herren-Anzüge . . . . . von M. 35.— an  
neue Hüter . . . . . Damen-Kleidung  
Herren-Mäntel . . . . . Damen-Kleider  
moderne Form . . . . . Damen-Blindäden  
Sport- u. Paletots . . . . . Damen-Gummis  
Herren-Gummis . . . . . Mäntel  
Mäntel . . . . . Sport- u. Schürmüde  
Windjacken . . . . . Kinder- u. Bekleidung  
Wäsche / Feilwäsche / Gebirgs- / Alpinwäsche /  
Geyppchen  
Kleine Anzahlung, leichte Abzahl-  
ungen in Wochen u. Monatsraten  
Kredithaus  
**Carl Klingler**  
Halle a. S., Leinigerstr. 11, I. Etg.  
Kein Laden, Eingang Sandberg.  
Vertretung für Merseburg u. Umg.  
Hugo Dies, Merseburg  
Annenstraße 14

**DIE GROSSE MODE**  
**SOMMERHUT 1926**  
Beachten Sie die Spezial-Hutgeschäfte:  
J. G. Knauth & Sohn — Karl Köppe  
Ed. Fuchs Inh. Adolf Pauly — Max Städter  
Karl Wittenbecher

**Teilzahlung**  
Auf  
Herren-Anzüge . . . . . von 49,00 Mh. an  
Herren-Sport Anzüge . . . . . von 38,00 Mh. an  
Herren-Gummis-Mäntel . . . . . von 24,00 Mh. an  
H. ren-Mäntel-Anzüge von 48,00 Mh. an  
Damen-Kleidung . . . . . von 25,00 Mh. an  
Damen-Kleider . . . . . von 5,00 Mh. an  
Damen-Mäntel . . . . . von 25,00 Mh. an  
Herren-, Damen-, Bett- und Kindermäntel  
in großer Auswahl  
Kleine Anzahlung — Geringe Ratenzahlungen  
**Paul Sommer, Halle a. S.,**  
Leipziger Straße 14, I. u. II. Etg.

**Kopf-Dünger**  
Natron-Galpeter  
Chile-Galpeter  
sind wieder am Lager  
**Landwirtschaftl.**  
Consum-Verein,  
Weihenstepfstraße 13,  
Merseburg 865.

**Linoleum legen,**  
sowie Dekoration  
bei äußerer Preisberechnung  
H. Worch, Weihenstepfstr. 2.

**Etandorfer**  
Hühnerkörner  
gelb u. rot, 37d. 65 Pfa.  
**Gemüse- und**  
Blumen-Samen  
**D. Traxdorf**  
Neumarkt 6. Fernruf 1048.

**Nahr-  
Räder**  
Marken nur  
erster Firmen  
Beste Bedienung.  
Niedrige Preise.  
**Fritz Sirt,**  
Fahrradhandlung,  
Epergau.

**Butter!**  
Officiere frische Tafel-  
butter à Pfd. 1.80 nicht  
aufgebaut verändert, aber  
vollt gegen Nachnahme  
G. Heub. Kl. Götterdamm,  
Vollt-Steinrücken.

**AHRR**  
Teile  
Zubehör  
Reparatur-  
werkstatt  
**D. W. Hoern**  
Neumarkt  
Eing. Meus-haus-  
Straße, Tel. 348

**Abel-Belegenheit**  
Ein zurückgenommene  
schwer eichenes Ephe-  
stimmer, noch nicht benutzt,  
vollständig an alles, hoch-  
moderne Muster, sehr feine  
Credenz, weit unter Preis  
für Mh. 550.—, 1 eleg.  
fein schmiedeeisenes eich.  
eichenes Schlafzimmer mit  
großem Spiegelschrank hat  
ledoch 8 Tage bei Kunden  
stehenden, aber vollständig  
abgelassen, nicht mehr unter  
Preis sofort verkauft!  
Herrenzimmer eich. eiche in  
sehr schöner schm. Ausführung,  
in d. Mitte rund vor-  
schoben, immer Blumenschen-  
schreibtisch, eich. Schreibtisch-  
end, Tisch u. Schreibe-  
tafel, ganz kurze Zeit be-  
nutzt, aber tadellos, Spot-  
preis Mh. 450.—, 1 eleg.  
Kattschmiedegerat heißt verbe-  
dies Alles preisbillig.  
Jentsch, Maadeburg,  
Breite Weg 150.

**Qualitäts-Bröt**  
(prima Roggenbröt)  
ist in den bekannten Verkaufsstellen, sowie  
auch auf Wunsch frei Haus zu haben von:  
**Dampf-Bäckerei**  
**Mühle Crumpha.**

Halle (Saale)  
Große Steinstraße 79/80  
Gebrüder  
**Bethmann**  
Werkstätten für Wohnungskunst  
Ständige Möbelausstellung  
**Qualitätsmöbel**  
nach Künstlerentwürfen zu  
besonders wohlfeilen Preisen

**Achten Sie**  
bei Ihrem Seifenkauf nicht nur auf den  
Preis, sondern hauptsächlich auf den  
Fettgehalt der Seifen. Meine nach alt-  
bedürftem Verfahren selbst bereitgestellten  
**Seifen- und Schmierseifen**  
sind garantiert rein, von vorzüglicher  
Wirkkraft u. beid. hohem Fettgehalt  
**Seifenfloeken**  
mit Wangelgeruch 1 Pfd. nur 1 Mark  
**Pelikanseifenpulver**  
u. Seifenpulver sowie sämtl. Waschartikel  
Seifenfabrik  
Koblenz 1. Fernruf 721

**Suppenwürze Wilde**  
parfam im Gebrauch, köstlich im Geschmack Probe-  
kännchen, netto 480 Gramm Inhalt, frei gegen Ein-  
sendung von Mk. 1.00.—. Vertretung gesucht.  
**Albert Wilde, Auktion B. Mühlend.**  
3 26 K 2543 Mühlend.

**Wiederverkäufer**  
kaufen zu Fabrikpreisen bei  
**Strumpf-Gessner**  
Halle - Saale  
Merseburgerstr. 161, Eingang Königstraße.

**Echt weich, Kronen-Zelkateh-**  
**Pumpernickel**  
köstlich und pikant im Geschmack, garantiert bestes  
Vollkornbrot, klüßelnd, herz- und nerenstärkend,  
appetitregend. Mehrfach prämiert. 1 Brot à 3 Pfd.  
Mk. 1.80, 2 Brote à 3 Pfd. Mk. 2.70, 3 Brote  
Mk. 3.60. Nachnahme 30 Pfa. mehr.  
Wieseler Pumpernickel-Verlanhaus  
D. Diekmann, Diefelde, Schlichthof 750

Ab Sonntag, den 2. Mai stehen in sehr  
großer Auswahl  
prima hochtragende  
u. fruchtbarste  
**Kühe und**  
**Färden**  
sowie Zuchttiere  
in erkl. u. klarer  
Qualität Verkauf.  
**Willy Ziegenhorn, Schafst.**  
Telephon 32.  
Am morgen Sonnabend, den 1. Mai ab  
steht wieder ein Transport  
junge Alt-Märker  
**Kühe**  
u. Kalben,  
sowie Kühe  
mit Kalben  
preiswert zum Verkauf.  
**Fritz Müller, Baldigb. Dürrenberg.**  
— Fernruf 7.—

Am Sonntag, den 2. Mai, teilt ein Transport  
prima Götsteiner  
**Schlachtschweine**  
in jedem Gewicht ein und stelle selbige sehr preis-  
wert zum Verkauf.  
**Fa. Paul Bauermann**  
Telephon 735. Viehauzugsgesellschaft, Krautstraße 1a.

Freitag, den 30. April 1926.

Die Folgen amerikanischen Kulturkollapses.

Die Folgen des Kulturkollapses in Amerika. Das deutsche Volk hätte die Kultur der Vereinigten Staaten viel besser einschätzen...

Deutschland, das im letzten Jahrzehnt schon oftmals seine Hoffnungen auf die Stimmung amerikanischer Volksehrte setzte...

America kann sich als junger, kraftvoller Erdteil diese Befreiung der Massen in freier Sphäre leisten. Aber was sollte wohl in der Zukunft die Folgen der politischen...

America kann sich als junger, kraftvoller Erdteil diese Befreiung der Massen in freier Sphäre leisten. Aber was sollte wohl in der Zukunft die Folgen der politischen...

Der Überfall.

Skizze von Charlotte Zehl-Schlemant.

Jobst Tuffcher hatte auf dem lebedingigen Wiesmarkt ein gutes Geschäft gemacht. Hier war — hier Geld — kein langer Handel, kein Pfählen, und dabei war Jobst...

Die Verhältnisse walter Banknoten, dazu noch ein fremdes Geld harter Faser in der Tasche, begann Jobst, den beiden Kundenstift fest aufhängen, seinen Feindes. Und gar freundliche Gedanken befielen seine Schritte.

Jobst meinte gefasst, „Da macht ein schlechtes Geschäft das ist a alles wider!“ Trost allem, auch diese verkehrte Hand des Rabbers, und Jobst schickte sich an, darauf seiner Dabe, davonzutreiben.

Die Prohibition würde für Deutschland nichts anderes bedeuten als die völlige Katastrophe, und es wäre geradezu...

Güterverkehr und Flugpost.

Von Hauptmann a. D. G. Schreiber-Berlin. Die Allgemeinheit betrachtet das Flugzeug viel zu einseitig unter dem Gesichtswinkel des Sports...

Auf die Dauer müßte sich eine solche Preispolitik schon deshalb günstig gestalten, weil die Anlagelöhne viel geringer sind als bei den anderen Verkehrsmitteln...

dienstes ist, damit der Gewinn an Zeit durch den schnelleren Flugtransport nicht wieder durch Verstopfung des Zubringerdienstes verloren geht.

Die Deutsche Luftverkehrsgesellschaft hat in ihrem Vertrauen in die Zukunft bestanden. Man hat allgemein eingesehen, daß der bisherige Wertmesser der Gefahren einer gründlichen Prüfung unterzogen werden mußte...

Bei der allgemeinen noch recht unglücklichen wirtschaftlichen Lage, die sich z. B. bei der Eisenbahn, wie überhaupt auf dem ganzen Straßenmarkt sehr nachteilig ausgewirkt hat...

Die verbotenen Vorträge über Tirol.

Die Deutschnationale Reichstagsfraktion hat folgende kleine Anfrage eingebracht: Der Verein für das Südtirol im Auslande hatte den Prior Dietrich von Zillst St. Witten in Innsbruck für eine Reihe von Vorträgen über die Not und die Lage des Südtirols in Südtirol gewonnen.

mal mächtig mit dem Stok durch die Luft, daß es pfiff, denn rief er ein knurrendes Brummen aus. Der Gehante an seinen Jungen machte kein Wort rebellisch; der war kein Tuffcher, kein arbeitsfroher, zäher und handelsstättiger Bauer...

Er hob den Wirt, im Dämmer des Waldes kam ein Wanderer auf ihn zu. Aus seinen Gedanken heraus war Jobst Tuffcher kaum erlaunt über das ungewöhnliche des Vorkommnisses, und mit einem fremdbärgen, „Grüß Gott!“ wollte er an dem Fremden vorbeiziehen.

Jobst meinte gefasst, „Da macht ein schlechtes Geschäft das ist a alles wider!“ Trost allem, auch diese verkehrte Hand des Rabbers, und Jobst schickte sich an, darauf seiner Dabe, davonzutreiben.

er lächelte gutmütig, „ich hab' dir alles gegeben, nun, des Bauern Stimme betrete demüthig, „jetzt tu mir auch ein Gefallen, geh!“ — Der Räuber hauchte: „Jetzt, was ist?“ — Jobst beugte sich etwas herüber und, als hätte er sich seines Bekennnisses, sagte er leise: „Weißt, ich hab' lo a arg böses Weib dabeim, seil müß sie mit glauben, daß mir mein Weib is geraubt worden. Sei doch so gut und schick mir hier!“ — er lächelte den großen Bodentrost — „ein doch mein, geh!“ — „Aa, wenn du weiter nichts willst, das mach' mer schon, hören nicht is keine hier.“

# Die Ermordung des Grafen Mirbach.

## Von Grafen eines Mitgefühligen.

Am 6. Juli 1918, um 3 Uhr nachmittags, wurde bekanntlich in einem der Empfangszimmer des Reichsgesandtschaftsgebäudes der erste deutsche Botschafter bei der Sowjet-Regierung, Graf Mirbach, ermordet.

Diese Mordtat, die geschah nach wenigen Monaten vorher die Wissenschaften die Macht an sich gerissen und den Frieden von Brest-Litovsk geschlossen hatten, machte einen erschütternden Eindruck und hatte beinahe den Wöhrsch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Sowjet-Rußland herbeigeführt. Die Einzelheiten der Mordtat und die Beteiligung der kommunistischen Zellen an ihr wurden freigegeben gehalten, und erst jetzt, zehn Jahre später, ist es gelungen, die sorgfältig protokollierten Aussagen des Mörders des deutschen Botschafters kennen zu lernen; erst jetzt hat es sich herausgestellt, daß schon im Jahre 1920 in Moskau, unter der Benennung „Notwendigkeit der russischen außerordentlichen Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution“ (Tscheka) ein Buch herausgegeben worden ist, das nicht im Buchhandel erschienen, sondern ausschließlich für die Mitglieder der kommunistischen Partei bestimmt war und festlegte, was der Regierung befohlen wurde, da die darin enthaltenen Daten im höchsten Grade kompromittierend für die Sowjet-Regierung wirken mußten.

Vor kurzem ist ein Exemplar dieses Buches zufällig nach dem Ausland gelangt, aus ihm ist zu erfahren, daß es außer sonstigem Material die Einzelheiten der Ermordung des Mörders des Grafen Mirbach enthält. Diese Aussagen stellen ein äußerst interessantes Dokument dar, das die kommunistische Regierungspolitik am nächsten gefaßt hat und deren Mitglieder nach dem hochsensiblen Umsturz hervorgerufenen Wöhrsch von Volkskommissaren der Sowjet-Regierung belächelt haben.

Die dritte allrussische Zusammenkunft dieser Partei, die Anfang Juli 1918 in Moskau stattfand, hatte den Beschluß gefaßt, den für die russische und für die Welt-Revolution erforderlichen Vertrag von Brest als revolutionäre Welle zu zerlegen. Das Zentralkomitee wurde von der Zusammenkunft beauftragt, diesen Beschluß in die Tat umzusetzen, und das Zentralkomitee beschloß, den Willen seiner Auftraggeber durch „die Vollziehung eines individuellen terroristischen Aktes an einem der tatsächlichen und bedeutendsten Vertreter deutscher imperialistischer Geistes in Rußland, dem Grafen Mirbach, auszuführen.“

Das ganze Attentat auf den Grafen Mirbach wurde, laut Aussage des Mörders, in außerordentlichem Eile organisiert, und zwar erfolgte dies nur zwei Tage, vom Abend des 4. Juli bis zur Mittagszeit des 6. Juli. Der Mörder, ein Mann, 4. Juli, wurde der Mordtat anwesend, von einem der Mitglieder des Zentralkomitees zu einer politischen Unterredung aufgefordert worden. Im Verlaufe dieser Unterredung wurde ihm mitgeteilt, das Zentralkomitee habe beschlossen, den Grafen Mirbach zu ermorden, um „die Solidarität des deutschen Volk-

tarlates anzugreifen, um eine reale Warnung und Drohung gegen den Weltimperialismus auszusprechen, der die russische Revolution zu erschüttern bedroht.“ Die Mordtat wurde die vollzogene Tat der Festsache der Regierung des Reiches, und sie wurde die längst ersehnte Einigung und Unerschütterlichkeit im Kampfe um die internationale Revolution zu veranlassen.“ Der Mörder sagt ferner, er sei mit der Ansicht des Zentralkomitees vollkommen einverstanden gewesen, selbst sich deshalb dem Komitee zur Ausführung dieser Tat angeboten.

In der Nacht darauf, teilte der Mörder weiter mit, wurde er zur Sitzung des Zentralkomitees gerufen, in deren Verlaufe endgültig beschlossen wurde, daß er, Blumkin, und sein Kollege Andrejew mit der Ausführung dieses Mordes an Mirbach zu betrauen seien, wobei auch Andrejew diesen Auftrag freudig übernahm. Der Vizepräsident der außerordentlichen Kommission (Tscheka) wurde von dem geplanten Attentat in Kenntnis gesetzt, oder — mit anderen Worten — die Bolschewiken waren über die Mordtat der Einken Sozialrevolutionäre imvorterrichtet. Nichtsdestoweniger trafen sie keinerlei Vorkehrungsmaßnahmen, sondern sie stellten, im Gegenteil, den Mördern eine Bescheinigung darüber aus, daß diese zu den Mitarbeitern der Tscheka gehörten.

Angereizt mit diesen Bescheinigungen Blumkin und Andrejew sich am 6. Juli, gegen 2 Uhr nachmittags, in ein Auto und ließen sich nach der deutschen Botschaft fahren. Dort wurden sie von dem Portier, einem Deutschen, empfangen, dem sie in gedrohenem Deutsch meldeten, sie müßten den deutschen Botschafter persönlich zu sprechen. Sie wurden in ein Zimmer darauf geführt, in dem der Botschafter, dem sie die Bescheinigung der Tscheka vorzeigten; sie erklärten, sie seien Vertreter der Regierung und müßten in einer äußerst dringenden Angelegenheit den Grafen Mirbach sprechen. Sie wurden in die inneren Gemächer der Botschaft geführt, dort wartete ein russischer Beamter (Mirbach) an Begleitung des Geheimen Legationsrates Dr. Nigler.

Man nahm an einem Tisch Platz, und Andrejew setzte sich neben die Tür, er auf diese Weise den Ausgang aus dem Zimmer versperrte. Nach einer ziemlich langen Unterredung ergab Blumkin aus seiner Äußerung plötzlich einen Revolver hervor, sprang auf und gab aus nächster Nähe auf den Grafen Mirbach und Dr. Nigler nacheinander Schüsse ab. Beide sanken nieder. Der Mörder schritt in den benachbarten Saal. In diesem Augenblicke rief er Andrejew zu sich und mochte in einer schändlichen Stellung, dem Mörder in den Saal folgen, als Andrejew nicht an ihm herantrat und ihm sich selbst eine Bombe auf die Hüfte warf. Die Bombe explodierte aber nicht. Im gleichen Moment sprang Andrejew herbei, raffte die Bombe auf, nahm einen ersten Anlauf und warf sie in die Luft. Sie explodierte aber gegen Gemäß. Aber beide Mörder blieben unverletzt. Sie liefen an die Fenster und sprangen auf die Straße hinaus. Vor der Botschaft stand das sie ermarkende Auto.

So ist Graf Mirbach ermordet worden. Erst sechs Monate später stellte sich der eine von ihnen freiwillig dem Untersuchungsrichter der Tscheka und entwarf in seinen Aussagen ein genaues Bild dieses bestialischen Mordes. Andrejew wurde von den Bolschewiken zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, aber es war noch kein Monat nach der Urteilserkundung vergangen, als sie von der Sowjet-Regierung auch schon amnestiert wurden! Die Verbrecher sind auf freiem Fuß gelassen worden.

## Das österreichische Problem.

Von Oberleutnant Dr. Karl Heinz Dworesky-Oberst. Das österreichische Problem berührt Europa im allgemeinen und Mitteleuropa im besonderen; in erster Linie sind die Nachbarstaaten davon betroffen; die nach dem Zusammenbruch mit getragener Nationalgefühl in den Neubau ihrer Staaten schritten, sich durch gewaltige hohe Zollmauern immer mehr von uns abgegrenzt und aus dem blühenden, nicht durch Jersal, sondern organisch gewordenen Wirtschaftsgebiet des einstigen Österreich-Ungarn eine Unzahl von Kantonen und Ständchen machten, die sich gegen sich durch künstlich getriggertes Selbstbewußtsein zu überstumpfen suchten. Wie sind heute zur Ohnmacht verurteilt, da es uns durch den Friedensvertrag von St. Germain unmöglich gemacht wurde, über unsere Zukunft selbst zu entscheiden. Und so eröffnen die einen von ihnen verhängten mitteleuropäischen Produktionsausgleich, die anderen vom Anstich an das große Wirtschaftsgebiet Deutschlands die Rettung aus dem gegenwärtigen unerträglichen Zustand.

Auf eine einfache Frage gebracht liefern uns: Die Lebensmittelpolitik, der Absatz für unsere Industrie, das Meer; uns fehlen ferner die internationalen Verkehrswege und Hochspannungslinien (bis auf etwas Kohle und Eisen). Der Lebensstandard Österreichs ist in der Tat heute auf einem Tiefpunkt angelangt, der sich wirtschaftlich bedingt nur durch eine gezielte Ausfuhr und durch langfristige Industriekredite gehoben werden kann.

Die österreichische Industrie benötigt vor allem eine radikale Veränderung ihrer Produktionsbedingungen. Auf das 33 Millionen Reich der ehemaligen Monarchie eingestellt, besitzt sie im Innern des heutigen Staates viel zu geringe Absatzmöglichkeiten und kann sich daher nur durch Export aufrecht erhalten. Und hier stoßen wir auf den mündlichen Bunt: Die Nachbarstaaten, die immer wieder neue, zum Teil ganz abstoßende Industrien ins Leben rufen, um vom Ausland unabhängig zu sein, umgeben sich mit derart hohen Zollmauern, daß uns fast jegliche Absatzunterstützung ist. Ob die von den Völkerverträgern vorgeschlagene Anpassung unserer Wirtschaftsstruktur an die Bedingungen der Nachbarstaaten ohne die schwersten wirtschaftlichen und sozialen Erschütterungen durchführbar ist, erscheint mehr als zweifelhaft. Denn die Kardinalfrage des weiteren Bestandes von Österreich in seinem gegenwärtigen wirtschaftlich gesegneten und unauflösbaren Rahmen, die Frage, was nach dem durch eine derartige Umstellung noch mehr vergrößerten Mangel an Arbeitskräften dann geschehen soll, bleibt nach wie vor ungelöst.

Der Hauptmangel Österreichs mit seinen 6.335.700 Einwohnern und seinen Flächenausmaß von 83.900 Quadratkilometern ist doppelt so groß und vollkommener als die Schweiz, und der wir mit Unrecht gerne verglichen werden, wenn von unserer Lebensfähigkeit und von unserem Willen zur Selbstbehauptung die Rede ist. 45 Prozent der Bevölkerung betreiben landwirtschaftliche Berufe, und 50 Prozent leben in Orten unter 2000 Einwohnern. 1.063.000 Menschen sind arbeitsfähig, die restlichen 5.272.700 in Industrie, Handel und Gewerbe, davon sind 848.000 Arbeiter, 214 Prozent in der Metall- und Maschinenindustrie, 170.000 in der Holzindustrie. Die Zahl der Fortschrittlichkeit beträgt 800.000 arbeitsfähige Kräfte, davon 50 Prozent mittellose Familienmitglieder. Das Verhältnis der Berufstätigkeit ist nach dem Umsturz ein anomales und ungelöstes. Wir haben Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern, aber Überfluß an unqualifizierten Industriearbeitern und einen erschreckenden Überfluß an geistigen Arbeitern. Wirtschaftlich ungelöst ist u. a. auch das Anwachsen des Zwischenhandels, so befand sich der Umsatz der Kleinhandlung in Wien vor dem Kriege 35.000, heute aber 85.000.

Österreich hat vor allem sein Beamten- und Pensionistenproblem. In unserem Staat leben 165.000 aktiven Bundesangestellten 130.000 Pensionisten gegenüber; das Verhältnis zwischen aktiven Beamten und Pensionisten ist 4:3 (in normalen Zeiten 4:1). Dazu kommen noch 87.754 Bundes- und Gemeindeangestellte. Trotz Abbau- und Erhaltungsmassnahmen sind die Kosten des Bundesbeamtenapparates seit dem Jahre 1923 um 57 Prozent gestiegen. Aus dieser Hyperinflation resultiert auch die schlechte Versorgung der Beamten und Pensionisten: Der Monatsdurchschnittsbetrag eines aktiven Beamten beträgt rund 300 Schilling, ein Betrag, der die Beamtenhöflichkeit schwerer Schillingen einbüßt hat und der Preisunterstützung bedarf. Der Durchschnittsmontatsbetrag der Pensionisten beträgt 175 Schilling, unbeschreiblich ist die Not unserer Intelligenz; Lebensproduktion, allgemeiner Arbeitsmangel, Abbau und die Notwendigkeit der Berufsaufsichtigung (mit seine Hauptursachen). Bezeichnend für das hohe kulturelle Niveau der österreichischen Bevölkerung ist der starke Besuch der drei Universitäten Wien, Graz und Innsbruck; er betrug im letzten Jahre 13.336 Hörer und Hörerinnen. Dazu kommen die beiden technischen Hochschulen in Wien und Prag mit 4675 Hörern. Dieser Zustand aber, die Arbeitslosigkeit (es werden jährlich rund 1400 neue Doktoren promoviert) drückt sich bei der allgemeinen Überflutung der geistigen Berufe und der Aufnahmeperrone der Beamtenkarriere geradezu tödlich.

Der Aufwand für die Arbeitslosenfürsorge ist seit 1922 (41.000 Arbeitslose) um mehr als das Dreifache gestiegen. (1922: 7,2; 1925: 150 Millionen Schilling). Viel ist an ungelöste Arbeitslosigkeit auch die verheerende Arbeitslosigkeit schuld; wir brauchen hohe Lebensmittelpolitik, um unsere auf dem Lebensmittelpolitik angewiesenen Arbeiter zu zwingen, ihre Arbeitslosigkeit zu ertragen. Die Arbeitslosigkeit ist ein wirtschaftliches Problem dieser hohen Prozentzahl an Arbeitslosen auszuhalten wird die nächste Zukunft lehren. Dabei hat die Arbeitslosigkeit, trotz des Abflusses von Arbeitskräften, gegenüber den ersten Nachkriegsjahren bedeutend zugenommen; sie ist nicht so hoch wie in Deutschland, steht ungefähr auf der gleichen Höhe wie die tschechische, übertrifft aber die der anderen Staaten Mittel- und Osteuropas. Der Arbeitslohn steht auf der Höhe des tschechischen, ist aber niedriger als in Deutschland. Am noch ein drastisches Bild unserer Arbeitslosigkeit Lage zu geben: Praktische haben wir 1922 (Kronenabwertung) 100.000 Arbeitslose, im Herbst 1923 (Kronenabwertung) durch den staatlichen Personal- und Personalaufbau, durch Landes-, Bezirks- und Gemeindeumlagen, durch Sozialversicherung und Lohnsenkungen um mehr als das Doppelte belastet wurde. In gleichen Maße hat sich der Kapital- und Rentabilitätsverlust verringert. Die österreichischen Aktien sind dem gegenüber dem Frieden fast nur mehr ein Wertpapier wert.

Eine Besserung unserer Lage erwartet man u. a. von einem großzügigen Ausbau der Wasserkräfte. Bis Ende 1926 sollen 49 Großwasserkraftanlagen mit 127.000 Pferdekraften bzw. rund 700 Millionen Kilowattstunden fertiggestellt sein, was einer jährlichen Kohlenersparnis von fast einer Million Tonnen gleichwertigen Reiches ist, dessen die ausbaufähigen Wasserkräfte Österreichs auf 1.700.000 Pferdekraften, denen ein Bedarf von 900.000 Pferdekraften zur Elektrifizierung von Berber (Bundesbahnen), Industrie, Haus und Landwirtschaft gegenübersteht. Die Industrie wird allem hofft dadurch ihre Produktivität zu steigern. Unsere Zukunft hängt nicht zum kleinsten Teile auch von einem intensiven Ausbau der Landwirtschaft ab. Dieser waren durch die Kriegs- und Nachkriegsjahre schwere Schäden erlitten. Das Wachstum hat nach dem Kriege durch staatliche Eingriffe, die dem Gedanken einer einseitigen Konsumpolitik geleitet worden waren, zugenommen. Die

Zunahme betrug 20,8 v. D. im Jahre 1928 und ist heute auf ungefähr 5 v. D. zurückgegangen. Im allgemeinen kann in bezug auf Defizit- und Entwertungs sowie auf Anbauflächen seit 1922 eine heilende Wirkung festgestellt werden. Die erweiterten Fortschritt stellt die Milchproduktion auf, welche die Bevölkerungsmenge heute nahezu erreicht hat, Reichens behaupten zu das Österreich mit einzigartigem Stotterfeste im Innlande bedien könne. Heute werden wir allerdings den Milchbedarf nur zu ein Viertel im Ausland aufzubringen, der Viehauftrieb wird nur zu 8 v. D. durch das Ausland gedeckt, obwohl uns viel mehr Viehen und Weideständen (22.000 Quadratkilometer) zur Verfügung stehen als der Schweiz (17.500 Quadratkilometer). Unsere Einfuhr an Weidenböden beträgt noch immer rund um 225 Millionen Schilling mehr als die Ausfuhr; die gesamten Weidenböden und Geratetechnik betragt um 894 Millionen Schilling mehr als die Ausfuhr. Die Einfuhr von Weizen betrug im vorletzten Jahre 4192.552 Metertonnen, von Roggen 1.041.229 Metertonnen.

Ein Kapitel für sich ist das Verhältnis der Hauptstadt und des Bundeslandes Wien zu den übrigen Bundesländern. Wien, dieses Österreich führende Nationen, diese „deutschesprecher, aber nicht deutsche Stadt“, wird seit dem Umsturz ganz als ein Opferrolle bezeichnet. Man denkt aber dabei, daß Wien keine Bedeutung als Handels-, Industrie- und Kunstzentrum nicht eingebüßt hat und auch heute noch der bedeutendsten Finanzmarkt des europäischen Ostens ist. Die Ausfuhr der Wiener Industrie betragt immertagen 79 v. D. des gesamten österreichischen Exportes. Das Verhältnis der Größe Wiens mit seinen 1.868.147 Einwohnern, die drei Viertel der Gesamtbevölkerung von Österreich (6.535.759) ausmachen, ist gewiß kein normaler. Wien bildet aber auch eine innerpolitische Frage für sich. Die Vertreter der Bundesautonomie betonen die kulturellen geschäftlichen bedingten Bescheidenheiten der Länder, die ein selbständiges Bewusstsein verlangen, und lehren den gesellschaftlichen Großbetrieb ab, der sich den kleineren Wirtschaftlichen unserer heutigen Staaten nur ungenug anpaßt.

Zur Befreiung unserer dreifachen Wirtschaftslage wird in letzter Zeit immer wieder auf die Auswanderung hingewiesen. Die Wiener Arbeiterkammer selbst machte den Vorschlag, die Auswanderung von 50.000 Arbeitern in der Lage zu setzen. Im Zusammenhang damit steht auch der jüngst aufgetauchte Plan, für Österreich beim Völkervertrag ein Kolonialmandat zu verlangen. Aber auch der geschätzten schätzlichen Verhältnis zum seine Bevölkerung im Staat herrscht, so ist das lebhaftig auf das Konto der frühzeitigsten Schuld des Österreichers zu buchen.

Mundstätt Leipzig (Seite 452), Dresden (Seite 204) Chemnitz Seite 454, — Weimar Seite 454, — Wodgast: 14; Bismarck, Bieder d. Galt, Weidensberg, O. 1145; Weidensberg, Bismarck, Dresden, Weidensberg, Weidensberg, O. 1255; Nauner, Weidensberg, O. 115; Weidensberg, O. 245; Weidensberg, O. 3-4; Bismarck, Mundstätt d. Zentral-Verlag, Weidensberg, O. 1300; Weidensberg, O. 530; u. 615; Weidensberg, O. Anstalt, an die Weidensberg, anstalt: Weidensberg, O. 10.

Montag, 3. Mai. 4.30-6: Konzert des Leipz. Sinfonieorchesters. O. 6.45: Dr. Harting: Aufgaben und Bedeutung des Völkervertrages in Madrid (ausführliche Zusammenfassung des Völkervertrages von Dr. Harting, Leipzig, 1923). O. 7: von Dr. Harting: Aufgaben und Bedeutung des Völkervertrages in Madrid (ausführliche Zusammenfassung des Völkervertrages von Dr. Harting, Leipzig, 1923). O. 7.30: von Dresden aus; Dr. Zimmermann: Die Kunst der Völkerverträge. O. 8.15: Dresden: Völkerverträge. O. 8.30: Dresden: Völkerverträge. O. 8.45: Dresden: Völkerverträge. O. 9: Dresden: Völkerverträge. O. 9.15: Dresden: Völkerverträge. O. 9.30: Dresden: Völkerverträge. O. 9.45: Dresden: Völkerverträge. O. 10: Dresden: Völkerverträge. O. 10.15: Dresden: Völkerverträge. O. 10.30: Dresden: Völkerverträge. O. 10.45: Dresden: Völkerverträge. O. 11: Dresden: Völkerverträge. O. 11.15: Dresden: Völkerverträge. O. 11.30: Dresden: Völkerverträge. O. 11.45: Dresden: Völkerverträge. O. 12: Dresden: Völkerverträge. O. 12.15: Dresden: Völkerverträge. O. 12.30: Dresden: Völkerverträge. O. 12.45: Dresden: Völkerverträge. O. 13: Dresden: Völkerverträge. O. 13.15: Dresden: Völkerverträge. O. 13.30: Dresden: Völkerverträge. O. 13.45: Dresden: Völkerverträge. O. 14: Dresden: Völkerverträge. O. 14.15: Dresden: Völkerverträge. O. 14.30: Dresden: Völkerverträge. O. 14.45: Dresden: Völkerverträge. O. 15: Dresden: Völkerverträge. O. 15.15: Dresden: Völkerverträge. O. 15.30: Dresden: Völkerverträge. O. 15.45: Dresden: Völkerverträge. O. 16: Dresden: Völkerverträge. O. 16.15: Dresden: Völkerverträge. O. 16.30: Dresden: Völkerverträge. O. 16.45: Dresden: Völkerverträge. O. 17: Dresden: Völkerverträge. O. 17.15: Dresden: Völkerverträge. O. 17.30: Dresden: Völkerverträge. O. 17.45: Dresden: Völkerverträge. O. 18: Dresden: Völkerverträge. O. 18.15: Dresden: Völkerverträge. O. 18.30: Dresden: Völkerverträge. O. 18.45: Dresden: Völkerverträge. O. 19: Dresden: Völkerverträge. O. 19.15: Dresden: Völkerverträge. O. 19.30: Dresden: Völkerverträge. O. 19.45: Dresden: Völkerverträge. O. 20: Dresden: Völkerverträge. O. 20.15: Dresden: Völkerverträge. O. 20.30: Dresden: Völkerverträge. O. 20.45: Dresden: Völkerverträge. O. 21: Dresden: Völkerverträge. O. 21.15: Dresden: Völkerverträge. O. 21.30: Dresden: Völkerverträge. O. 21.45: Dresden: Völkerverträge. O. 22: Dresden: Völkerverträge. O. 22.15: Dresden: Völkerverträge. O. 22.30: Dresden: Völkerverträge. O. 22.45: Dresden: Völkerverträge. O. 23: Dresden: Völkerverträge. O. 23.15: Dresden: Völkerverträge. O. 23.30: Dresden: Völkerverträge. O. 23.45: Dresden: Völkerverträge. O. 24: Dresden: Völkerverträge. O. 24.15: Dresden: Völkerverträge. O. 24.30: Dresden: Völkerverträge. O. 24.45: Dresden: Völkerverträge. O. 25: Dresden: Völkerverträge. O. 25.15: Dresden: Völkerverträge. O. 25.30: Dresden: Völkerverträge. O. 25.45: Dresden: Völkerverträge. O. 26: Dresden: Völkerverträge. O. 26.15: Dresden: Völkerverträge. O. 26.30: Dresden: Völkerverträge. O. 26.45: Dresden: Völkerverträge. O. 27: Dresden: Völkerverträge. O. 27.15: Dresden: Völkerverträge. O. 27.30: Dresden: Völkerverträge. O. 27.45: Dresden: Völkerverträge. O. 28: Dresden: Völkerverträge. O. 28.15: Dresden: Völkerverträge. O. 28.30: Dresden: Völkerverträge. O. 28.45: Dresden: Völkerverträge. O. 29: Dresden: Völkerverträge. O. 29.15: Dresden: Völkerverträge. O. 29.30: Dresden: Völkerverträge. O. 29.45: Dresden: Völkerverträge. O. 30: Dresden: Völkerverträge. O. 30.15: Dresden: Völkerverträge. O. 30.30: Dresden: Völkerverträge. O. 30.45: Dresden: Völkerverträge. O. 31: Dresden: Völkerverträge. O. 31.15: Dresden: Völkerverträge. O. 31.30: Dresden: Völkerverträge. O. 31.45: Dresden: Völkerverträge. O. 32: Dresden: Völkerverträge. O. 32.15: Dresden: Völkerverträge. O. 32.30: Dresden: Völkerverträge. O. 32.45: Dresden: Völkerverträge. O. 33: Dresden: Völkerverträge. O. 33.15: Dresden: Völkerverträge. O. 33.30: Dresden: Völkerverträge. O. 33.45: Dresden: Völkerverträge. O. 34: Dresden: Völkerverträge. O. 34.15: Dresden: Völkerverträge. O. 34.30: Dresden: Völkerverträge. O. 34.45: Dresden: Völkerverträge. O. 35: Dresden: Völkerverträge. O. 35.15: Dresden: Völkerverträge. O. 35.30: Dresden: Völkerverträge. O. 35.45: Dresden: Völkerverträge. O. 36: Dresden: Völkerverträge. O. 36.15: Dresden: Völkerverträge. O. 36.30: Dresden: Völkerverträge. O. 36.45: Dresden: Völkerverträge. O. 37: Dresden: Völkerverträge. O. 37.15: Dresden: Völkerverträge. O. 37.30: Dresden: Völkerverträge. O. 37.45: Dresden: Völkerverträge. O. 38: Dresden: Völkerverträge. O. 38.15: Dresden: Völkerverträge. O. 38.30: Dresden: Völkerverträge. O. 38.45: Dresden: Völkerverträge. O. 39: Dresden: Völkerverträge. O. 39.15: Dresden: Völkerverträge. O. 39.30: Dresden: Völkerverträge. O. 39.45: Dresden: Völkerverträge. O. 40: Dresden: Völkerverträge. O. 40.15: Dresden: Völkerverträge. O. 40.30: Dresden: Völkerverträge. O. 40.45: Dresden: Völkerverträge. O. 41: Dresden: Völkerverträge. O. 41.15: Dresden: Völkerverträge. O. 41.30: Dresden: Völkerverträge. O. 41.45: Dresden: Völkerverträge. O. 42: Dresden: Völkerverträge. O. 42.15: Dresden: Völkerverträge. O. 42.30: Dresden: Völkerverträge. O. 42.45: Dresden: Völkerverträge. O. 43: Dresden: Völkerverträge. O. 43.15: Dresden: Völkerverträge. O. 43.30: Dresden: Völkerverträge. O. 43.45: Dresden: Völkerverträge. O. 44: Dresden: Völkerverträge. O. 44.15: Dresden: Völkerverträge. O. 44.30: Dresden: Völkerverträge. O. 44.45: Dresden: Völkerverträge. O. 45: Dresden: Völkerverträge. O. 45.15: Dresden: Völkerverträge. O. 45.30: Dresden: Völkerverträge. O. 45.45: Dresden: Völkerverträge. O. 46: Dresden: Völkerverträge. O. 46.15: Dresden: Völkerverträge. O. 46.30: Dresden: Völkerverträge. O. 46.45: Dresden: Völkerverträge. O. 47: Dresden: Völkerverträge. O. 47.15: Dresden: Völkerverträge. O. 47.30: Dresden: Völkerverträge. O. 47.45: Dresden: Völkerverträge. O. 48: Dresden: Völkerverträge. O. 48.15: Dresden: Völkerverträge. O. 48.30: Dresden: Völkerverträge. O. 48.45: Dresden: Völkerverträge. O. 49: Dresden: Völkerverträge. O. 49.15: Dresden: Völkerverträge. O. 49.30: Dresden: Völkerverträge. O. 49.45: Dresden: Völkerverträge. O. 50: Dresden: Völkerverträge. O. 50.15: Dresden: Völkerverträge. O. 50.30: Dresden: Völkerverträge. O. 50.45: Dresden: Völkerverträge. O. 51: Dresden: Völkerverträge. O. 51.15: Dresden: Völkerverträge. O. 51.30: Dresden: Völkerverträge. O. 51.45: Dresden: Völkerverträge. O. 52: Dresden: Völkerverträge. O. 52.15: Dresden: Völkerverträge. O. 52.30: Dresden: Völkerverträge. O. 52.45: Dresden: Völkerverträge. O. 53: Dresden: Völkerverträge. O. 53.15: Dresden: Völkerverträge. O. 53.30: Dresden: Völkerverträge. O. 53.45: Dresden: Völkerverträge. O. 54: Dresden: Völkerverträge. O. 54.15: Dresden: Völkerverträge. O. 54.30: Dresden: Völkerverträge. O. 54.45: Dresden: Völkerverträge. O. 55: Dresden: Völkerverträge. O. 55.15: Dresden: Völkerverträge. O. 55.30: Dresden: Völkerverträge. O. 55.45: Dresden: Völkerverträge. O. 56: Dresden: Völkerverträge. O. 56.15: Dresden: Völkerverträge. O. 56.30: Dresden: Völkerverträge. O. 56.45: Dresden: Völkerverträge. O. 57: Dresden: Völkerverträge. O. 57.15: Dresden: Völkerverträge. O. 57.30: Dresden: Völkerverträge. O. 57.45: Dresden: Völkerverträge. O. 58: Dresden: Völkerverträge. O. 58.15: Dresden: Völkerverträge. O. 58.30: Dresden: Völkerverträge. O. 58.45: Dresden: Völkerverträge. O. 59: Dresden: Völkerverträge. O. 59.15: Dresden: Völkerverträge. O. 59.30: Dresden: Völkerverträge. O. 59.45: Dresden: Völkerverträge. O. 60: Dresden: Völkerverträge. O. 60.15: Dresden: Völkerverträge. O. 60.30: Dresden: Völkerverträge. O. 60.45: Dresden: Völkerverträge. O. 61: Dresden: Völkerverträge. O. 61.15: Dresden: Völkerverträge. O. 61.30: Dresden: Völkerverträge. O. 61.45: Dresden: Völkerverträge. O. 62: Dresden: Völkerverträge. O. 62.15: Dresden: Völkerverträge. O. 62.30: Dresden: Völkerverträge. O. 62.45: Dresden: Völkerverträge. O. 63: Dresden: Völkerverträge. O. 63.15: Dresden: Völkerverträge. O. 63.30: Dresden: Völkerverträge. O. 63.45: Dresden: Völkerverträge. O. 64: Dresden: Völkerverträge. O. 64.15: Dresden: Völkerverträge. O. 64.30: Dresden: Völkerverträge. O. 64.45: Dresden: Völkerverträge. O. 65: Dresden: Völkerverträge. O. 65.15: Dresden: Völkerverträge. O. 65.30: Dresden: Völkerverträge. O. 65.45: Dresden: Völkerverträge. O. 66: Dresden: Völkerverträge. O. 66.15: Dresden: Völkerverträge. O. 66.30: Dresden: Völkerverträge. O. 66.45: Dresden: Völkerverträge. O. 67: Dresden: Völkerverträge. O. 67.15: Dresden: Völkerverträge. O. 67.30: Dresden: Völkerverträge. O. 67.45: Dresden: Völkerverträge. O. 68: Dresden: Völkerverträge. O. 68.15: Dresden: Völkerverträge. O. 68.30: Dresden: Völkerverträge. O. 68.45: Dresden: Völkerverträge. O. 69: Dresden: Völkerverträge. O. 69.15: Dresden: Völkerverträge. O. 69.30: Dresden: Völkerverträge. O. 69.45: Dresden: Völkerverträge. O. 70: Dresden: Völkerverträge. O. 70.15: Dresden: Völkerverträge. O. 70.30: Dresden: Völkerverträge. O. 70.45: Dresden: Völkerverträge. O. 71: Dresden: Völkerverträge. O. 71.15: Dresden: Völkerverträge. O. 71.30: Dresden: Völkerverträge. O. 71.45: Dresden: Völkerverträge. O. 72: Dresden: Völkerverträge. O. 72.15: Dresden: Völkerverträge. O. 72.30: Dresden: Völkerverträge. O. 72.45: Dresden: Völkerverträge. O. 73: Dresden: Völkerverträge. O. 73.15: Dresden: Völkerverträge. O. 73.30: Dresden: Völkerverträge. O. 73.45: Dresden: Völkerverträge. O. 74: Dresden: Völkerverträge. O. 74.15: Dresden: Völkerverträge. O. 74.30: Dresden: Völkerverträge. O. 74.45: Dresden: Völkerverträge. O. 75: Dresden: Völkerverträge. O. 75.15: Dresden: Völkerverträge. O. 75.30: Dresden: Völkerverträge. O. 75.45: Dresden: Völkerverträge. O. 76: Dresden: Völkerverträge. O. 76.15: Dresden: Völkerverträge. O. 76.30: Dresden: Völkerverträge. O. 76.45: Dresden: Völkerverträge. O. 77: Dresden: Völkerverträge. O. 77.15: Dresden: Völkerverträge. O. 77.30: Dresden: Völkerverträge. O. 77.45: Dresden: Völkerverträge. O. 78: Dresden: Völkerverträge. O. 78.15: Dresden: Völkerverträge. O. 78.30: Dresden: Völkerverträge. O. 78.45: Dresden: Völkerverträge. O. 79: Dresden: Völkerverträge. O. 79.15: Dresden: Völkerverträge. O. 79.30: Dresden: Völkerverträge. O. 79.45: Dresden: Völkerverträge. O. 80: Dresden: Völkerverträge. O. 80.15: Dresden: Völkerverträge. O. 80.30: Dresden: Völkerverträge. O. 80.45: Dresden: Völkerverträge. O. 81: Dresden: Völkerverträge. O. 81.15: Dresden: Völkerverträge. O. 81.30: Dresden: Völkerverträge. O. 81.45: Dresden: Völkerverträge. O. 82: Dresden: Völkerverträge. O. 82.15: Dresden: Völkerverträge. O. 82.30: Dresden: Völkerverträge. O. 82.45: Dresden: Völkerverträge. O. 83: Dresden: Völkerverträge. O. 83.15: Dresden: Völkerverträge. O. 83.30: Dresden: Völkerverträge. O. 83.45: Dresden: Völkerverträge. O. 84: Dresden: Völkerverträge. O. 84.15: Dresden: Völkerverträge. O. 84.30: Dresden: Völkerverträge. O. 84.45: Dresden: Völkerverträge. O. 85: Dresden: Völkerverträge. O. 85.15: Dresden: Völkerverträge. O. 85.30: Dresden: Völkerverträge. O. 85.45: Dresden: Völkerverträge. O. 86: Dresden: Völkerverträge. O. 86.15: Dresden: Völkerverträge. O. 86.30: Dresden: Völkerverträge. O. 86.45: Dresden: Völkerverträge. O. 87: Dresden: Völkerverträge. O. 87.15: Dresden: Völkerverträge. O. 87.30: Dresden: Völkerverträge. O. 87.45: Dresden: Völkerverträge. O. 88: Dresden: Völkerverträge. O. 88.15: Dresden: Völkerverträge. O. 88.30: Dresden: Völkerverträge. O. 88.45: Dresden: Völkerverträge. O. 89: Dresden: Völkerverträge. O. 89.15: Dresden: Völkerverträge. O. 89.30: Dresden: Völkerverträge. O. 89.45: Dresden: Völkerverträge. O. 90: Dresden: Völkerverträge. O. 90.15: Dresden: Völkerverträge. O. 90.30: Dresden: Völkerverträge. O. 90.45: Dresden: Völkerverträge. O. 91: Dresden: Völkerverträge. O. 91.15: Dresden: Völkerverträge. O. 91.30: Dresden: Völkerverträge. O. 91.45: Dresden: Völkerverträge. O. 92: Dresden: Völkerverträge. O. 92.15: Dresden: Völkerverträge. O. 92.30: Dresden: Völkerverträge. O. 92.45: Dresden: Völkerverträge. O. 93: Dresden: Völkerverträge. O. 93.15: Dresden: Völkerverträge. O. 93.30: Dresden: Völkerverträge. O. 93.45: Dresden: Völkerverträge. O. 94: Dresden: Völkerverträge. O. 94.15: Dresden: Völkerverträge. O. 94.30: Dresden: Völkerverträge. O. 94.45: Dresden: Völkerverträge. O. 95: Dresden: Völkerverträge. O. 95.15: Dresden: Völkerverträge. O. 95.30: Dresden: Völkerverträge. O. 95.45: Dresden: Völkerverträge. O. 96: Dresden: Völkerverträge. O. 96.15: Dresden: Völkerverträge. O. 96.30: Dresden: Völkerverträge. O. 96.45: Dresden: Völkerverträge. O. 97: Dresden: Völkerverträge. O. 97.15: Dresden: Völkerverträge. O. 97.30: Dresden: Völkerverträge. O. 97.45: Dresden: Völkerverträge. O. 98: Dresden: Völkerverträge. O. 98.15: Dresden: Völkerverträge. O. 98.30: Dresden: Völkerverträge. O. 98.45: Dresden: Völkerverträge. O. 99: Dresden: Völkerverträge. O. 99.15: Dresden: Völkerverträge. O. 99.30: Dresden: Völkerverträge. O. 99.45: Dresden: Völkerverträge. O. 100: Dresden: Völkerverträge. O. 100.15: Dresden: Völkerverträge. O. 100.30: Dresden: Völkerverträge. O. 100.45: Dresden: Völkerverträge. O. 101: Dresden: Völkerverträge. O. 101.15: Dresden: Völkerverträge. O. 101.30: Dresden: Völkerverträge. O. 101.45: Dresden: Völkerverträge. O. 102: Dresden: Völkerverträge. O. 102.15: Dresden: Völkerverträge. O. 102.30: Dresden: Völkerverträge. O. 102.45: Dresden: Völkerverträge. O. 103: Dresden: Völkerverträge. O. 103.15: Dresden: Völkerverträge. O. 103.30: Dresden: Völkerverträge. O. 103.45: Dresden: Völkerverträge. O. 104: Dresden: Völkerverträge. O. 104.15: Dresden: Völkerverträge. O. 104.30: Dresden: Völkerverträge. O. 104.45: Dresden: Völkerverträge. O. 105: Dresden: Völkerverträge. O. 105.15: Dresden: Völkerverträge. O. 105.30: Dresden: Völkerverträge. O. 105.45: Dresden: Völkerverträge. O. 106: Dresden: Völkerverträge. O. 106.15: Dresden: Völkerverträge. O. 106.30: Dresden: Völkerverträge. O. 106.45: Dresden: Völkerverträge. O. 107: Dresden: Völkerverträge. O. 107.15: Dresden: Völkerverträge. O. 107.30: Dresden: Völkerverträge. O. 107.45: Dresden: Völkerverträge. O. 108: Dresden: Völkerverträge. O. 108.15: Dresden: Völkerverträge. O. 108.30: Dresden: Völkerverträge. O. 108.45: Dresden: Völkerverträge. O. 109: Dresden: Völkerverträge. O. 109.15: Dresden: Völkerverträge. O. 109.30: Dresden: Völkerverträge. O. 109.45: Dresden: Völkerverträge. O. 110: Dresden: Völkerverträge. O. 110.15: Dresden: Völkerverträge. O. 110.30: Dresden: Völkerverträge. O. 110.45: Dresden: Völkerverträge. O. 111: Dresden: Völkerverträge. O. 111.15: Dresden: Völkerverträge. O. 111.30: Dresden: Völkerverträge. O. 111.45: Dresden: Völkerverträge. O. 112: Dresden: Völkerverträge. O. 112.15: Dresden: Völkerverträge. O. 112.30: Dresden: Völkerverträge. O. 112.45: Dresden: Völkerverträge. O. 113: Dresden: Völkerverträge. O. 113.15: Dresden: Völkerverträge. O. 113.30: Dresden: Völkerverträge. O. 113.45: Dresden: Völkerverträge. O. 114: Dresden: Völkerverträge. O. 114.15: Dresden: Völkerverträge. O. 114.30: Dresden: Völkerverträge. O. 114.45: Dresden: Völkerverträge. O. 115: Dresden: Völkerverträge. O. 115.15: Dresden: Völkerverträge. O. 115.30: Dresden: Völkerverträge. O. 115.45: Dresden: Völkerverträge. O. 116: Dresden: Völkerverträge. O. 116.15: Dresden: Völkerverträge. O. 116.30: Dresden: Völkerverträge. O. 116.45: Dresden: Völkerverträge. O. 117: Dresden: Völkerverträge. O. 1